

# Ehret die Nisut Pokal

*32 SG*

*Texte von:*

Julian Marioulas  
David de Kleijn  
Armin Abele  
Manuel Teget-Welz  
Florian Zemp  
Philipp Czap  
Perry Steven  
&  
Thorsten Hugel

## **Vahyter Ambrosia**

Der Immanschläger schwingt gar laut,  
dem Spieler vor der Wirkung graut.  
Das Bein vom Schläger gleich erwählt,  
dem Körper nun vom Schmerz erzählt.  
Doch auch der Arm muss bitter leiden,  
wenn der Schläger trifft beizeiten.  
Der ganze Körper ächzt und stöhnt,  
wenn der Schmerz den Geist verhöhnt.  
Doch des Spielers Intellekt,  
ist nicht dumm wie mancher denkt.  
Der schlaue Immanspieler weiß,  
Vahyter Ambrosia heißt der Preis.  
Ihn gilt es zu erringen,  
dann wird es auch gelingen,  
den Schmerz aus allen Gliedern zu vertreiben,  
denn dann muß niemand wirklich leiden.

Drum Immanspieler gebt gut acht,  
damit euch das Ambrosia lacht.  
Denn nur so ist es ein Vergnügen,  
das Spiel zu Spielen um zu siegen!

Vahyter Ambrosia, das altbewährte Einreibemittel,  
von führenden Waldmenschenschamanen empfohlen.

**Vahyter Ambrosia präsentiert voller Stolz, den Abschlußbericht des  
Ehret die Nisut Pokals 32 S.G.**

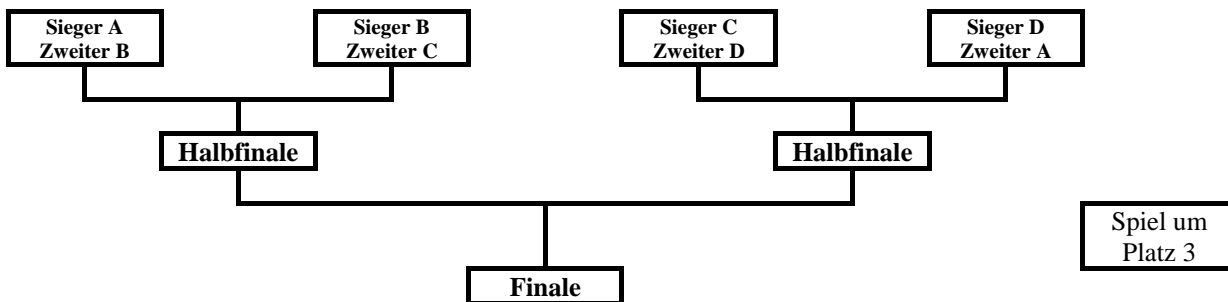
## Die Auswahlen

**Perlbeißer Plâne**  
**Luchse Táyârret**  
**N.I.B. Áchesa Khefu**  
**Weißer Raben Yleha**  
**Schwarze Drachen Vahyt**  
**ARN Re'cha**  
**KIS Khefu**  
**Piranha H'Rabaal**  
**Tiger Sendsh'gerhi**  
**Kalter See Ahami**  
**Diskus Menev**  
**Raben Laguana**  
**Neseru Stut-Ymi'keku**  
**Pei Pei Mebach**  
**Sicheln Mergyan**  
**Biafra Hammeroyd**

## Der Modus

Der diesjährige Modus für den Ehret die Nisut Pokal sieht eine Gruppenphase vor, wobei aufgrund der Teilnehmerzahl 4 Gruppen a 4 Auswahlen gebildet wurden. Die jeweils ersten beiden Auswahlen ziehen ins Viertelfinale ein, die Sieger der 4 Viertelfinalsiege kommen ins Halbfinale, die Sieger der Halbfinale ins Finale. Die Verlierer der Halbfinale, bilden das Rahmenprogramm für das Finalspiel am Boronstag und müssen den dritten Platz ausspielen.

	GRUPPE A	GRUPPE B	GRUPPE C	GRUPPE D
1	Neseru Stut-Ymi'keku	Weißer Raben Yleha	Perlbeißer Plâne	Sicheln Mergyan
2	N.I.B. Áchesa Khefu	Kalter See Ahami	KIS Khefu	Diskus Menev
3	ARN Re'cha	Schwarze Drachen Vahyt	Biafra Hammeroyd	Piranha H'Rabaal
4	Luchse Táyârret	Raben Laguana	Tiger Sendsh'gerhi	Pei Pei Mebach



# Die Gruppenphase

## Gruppe A

GRUPPE A - Tabelle			
Pos.	Auswahl	Punkte	Tore
1	Luchse Táyáret	7	+16
2	N.I.B. Áchesa Khefu	5	-16
3	ARN Re'cha	3	+18
4	Neseru Stut-Ymi'keku	3	-18

Gruppe A - Spiele		Ergebnis
1	Neseru Stut-Ymi'keku : N.I.B. Áchesa Khefu	10 : 21
2	ARN Re'cha : Luchse Táyáret	15 : 19
3	Neseru Stut-Ymi'keku : ARN Re'cha	11 : 5
4	N.I.B. Áchesa Khefu : Luchse Táyáret	12 : 11 (GT)
5	Neseru Stut-Ymi'keku : Luchse Táyáret	6 : 19
6	N.I.B. Áchesa Khefu : ARN Re'cha	4 : 32

### A1: Neseru Stut-Ymi'keku : N.I.B. Áchesa Khefu

#### Neseru Stut-Ymi'keku

##### "Wo stehen wir?"

Vor Beginn des Nisut-Pokals ist um den frischgebackenen Imman-Meister aus Stut-Ymi'keku eine Unsicherheit zu bemerken, die für diese so erfolgreiche Auswahl doch eher ungewöhnlich ist. Die Spieler und Spielerinnen haben sich erst einmal zu gemeinsamen Übungszeiten getroffen, zu sehr drängten die anderweitigen Verpflichtungen. Der unbefriedigende Saisonklang und die immer stärker werdende Konkurrenz taten ihr Übriges, um nach der ersten Übungsrunde eine langandauernde und temperamentvolle Diskussion über die nächste Spielzeit in Gang kommen zu lassen. Soll man wieder auf die bedingungslose Offensive setzen? Ist Kurzpaßspiel doch eher eine Alternative als lange, genaue Pässe? Was ist mit Neulingen im Kader? Sind alle Schlüsselspieler im nächsten Jahr verfügbar? Wer werden die Hauptkonkurrenten sein? Klar ist nichts, bei den Flammen. "Natürlich wollen wir den Titel verteidigen", so Betreuerin Morgenwind, "aber als Favorit sehen wir uns nicht." Ist also wirklich ein offenes Rennen zu erwarten? Man wird sehen...

Erste Aufschlüsse kann der Nisut-Pokal möglicherweise liefern, denn die Auslosung wollte es, daß die Nesus in ihrer Gruppe durchweg auf alte Bekannte aus dem Punktspielalltag treffen. Das hingegen löst ausschließlich Mißmut aus: "Ich verstehe die Abschaffung der Setzlisten nicht", äußerte sich Betreuerin Morgenwind kopfschüttelnd. "Die vier besten Auswahlen des Landes in einer Gruppe, Haufen, gegen die wir jedes Jahr ohnehin zweimal spielen. Ich hätte mir für meine Leute auch mal etwas Abwechslung gewünscht und auch Gegner, die wir nicht in- und auswendig kennen. Ganz abgesehen davon, daß man sich um die sportliche Qualität des Wettbewerbs schon sorgen muß, wenn zwei Favoriten die Vorrunde auf keinen Fall überstehen können."

Pire Tepesen

#### N.I.B. Áchesa Khefu

##### Auslosung sorgt für Missstimmung-

##### Phantome bangen um 2. Runde

Mit gehöriger Verstimmung hat man im Lager der Áchasas die Gruppenzusammenstellung des diesjährigen Nisut-Pokals vernommen. Verständlich, denn mit Neseru, den Luchsen und der kombinierten Inselauswahl aus Chrysemis und Tásebá hat man die drei stärksten Imman-Haufen des ganzen Landes als Gegner zugelost bekommen – und nur für zwei der vier Hauptfavoriten ist der Weg in die zweite Runde frei. „Ich weiß nicht, was sich die hohen Damen und Herren bei dieser Auslosung gedacht haben“, brummelte Alicia Borg. „In den andern Gruppen werden die unbedarftesten Tölpel Kemis übereinanderstolpern und trotzdem weiterkommen, während hier schon feststeht, das zwei der besten Auswahlen des Reiches auf der Strecke bleiben werden. Ich wage zu bezweifeln, ob den Zuschauerinnen und Zuschauern ein Spiel der ylehischen Dilettanten besser gefallen mag als beispielsweise eines der Neseru... da kann man nur den Kopf schütteln.“

Beispielhaft die Worte der flinken Stürmerin für die gesamte Auswahl. „Es wird verdammt schwer, weiterzukommen“, so Betreuer Klopfbüttel, „und in Anbetracht der Haufen, die sich gemeldet haben, hätte man sich schon besser überlegen können, ob man die Gruppenköpfe nicht setzt. Außenseitern Chancen einzuräumen, ist in Ordnung, aber so fragt man sich schon, was denn der sportliche Wert des Wettbewerbs ist, wenn die vier besten Auswahlen in eine Gruppe gepfercht werden.“

Fraglich nur, ob die Missstimmung der Phantome wirklich derart altruistisch begründet ist, oder nicht doch vielmehr in der Angst begründet liegt, die Vorrunde nicht zu überstehen, wo man sich nach dem Diskus-Turnier in Menev auf einem guten Weg wähnte. Betreuer Klopfbüttel räumt diesen Aspekt denn auch freimütig ein: „Natürlich müssen wir nun damit rechnen, in der Vorrunde auszuschneiden, Meisterin und Vizemeisterin stehen gegen uns, dazu die besten Spielerinnen und Spieler der gesamten Überseeprovinz. Große Chancen haben wir nicht, aber wir werden alles versuchen.“

Wenigstens haben die Phantome nichts zu verlieren...

Dr. E. R. Barmin

### Spielbericht

Willkommen zum Auftaktspiel des Ehret die Nisut Pokals des Jahres 32 SG. Ein wahrlich tolles Spiel erwartet uns hier Neseru gegen die Phantome, für die hier eindeutig das Herz der meisten Zuschauer schlägt. Auch wenn die Phantome und Neseru lautstarke Kritik an dem diesjährigen Modus geäußert haben, so scheinen die Zuschauer von dieser Zusammenstellung doch helllauf begeistert zu sein. Ausverkauft musste die Arena schon gestern melden, als noch Dutzende auf der Suche nach Karten für das Eröffnungsspiel waren. Aber gerade für die Phantome hat es auch ihr gutes, hat doch Aki Dast beschlossen die Auswahl mit neuer Ausrüstung zu beglücken.

Das Spiel hielt jedoch nicht ganz das was es versprach, denn die Phantome gingen bereits frühzeitig deutlich in Führung und auch wenn Neseru Stut-Ymi`keku versuchte das Spiel durch eine härtere Gangart in die richtige Richtung zu drehen, so schafften sie dies doch zu keiner Zeit des Spiels. Herausragend in der ersten Hälfte spielte Alrik Firunjasson, der ganze 6 Punkte für die Phantome erzielte ehe er mit Há`kem Ni`hên zusammenstieß und Beide verletzt das Feld räumen mussten. Doch selbst die zahlreichen Verletzungen konnten dem Spiel keinen wirklichen Reiz geben, viel zu blass war die Vorstellung von Neseru, bei denen bereits im Vorfeld intern über taktische Erwägungen diskutiert worden war. Mit 5 Punkten zurück ging es in die Halbzeit und auch in der zweiten Hälfte wollte das Spiel einfach nicht besser werden. Vielleicht, so meinte mancher Zuschauer lag es an dem starken Wind, der so manchen Versuch zu einem Dreier scheitern ließ, aber bei erstklassigen Auswahlen wie den Beiden sollte man nicht zu solchen Ausreden greifen müssen. Auch wenn die Schlachtenbummler das Spiel zu einem Erlebnis machten, so konnte dies doch nicht das maue Spiel kompensieren, das zwar einige Tore sah, aber von Anfang an klar von den Phantomen dominiert wurde.

## **A2: ARN Re`cha : Luchse Táyârret**

### ARN Re`cha

Der diesjährige Edn-Pokal ist der erste Prüfstein für Azata Rechyt Niju Re`cha, das aus dem Zusammenschluss der beiden Immanmannschaften Mantikor Tásebá und Tsantsa Chrysemis hervorgegangen ist. Als Nachfolgemannschaft von Mantikor geht man somit als Titelverteidiger ins Rennen und hat mit Neseru Stut-Ymi`keku, N.I.B. Áchesa Khefu und den Luchsen Táyârret gleich drei schwerstmögliche Gegner in die Gruppe A zugelost bekommen, die bei den Buchmachern Khefus sofort als Todesgruppe ausgerufen wird. Tatsächlich hätte es ARN Re`cha für den Auftakt kaum schwieriger haben können. Zwar besticht der Haufen durch individuelle Klasse, doch fehlt einfach noch die Eingespieltheit, also das blinde Verständnis für Laufwege, die richtigen Pässe oder die saubere Deckung des Gegners. Nichtsdestotrotz ist Betreuer Hoffner zuversichtlich: „Sollte wir die Vorrunde überstehen, dann ist durchaus alles möglich. Aber genauso könnten wir auch sofort rausfliegen. Hier ist alles möglich, trotzdem traue ich dem Kader die Sensation zu!“

### Luchse Táyârret

#### **- Luchse brennen auf Wiedergutmachung -**

Die jämmerliche Vorstellung auf dem Vorbereitungsturnier in Menev hat den Erfolgsdruck auf die Luchse eminent erhöht. In zwei Spielen wurde nicht ein einziger Treffer erzielt, die siebenunddreißig Gegentore verdeutlichten schmerzvoll, wie schwer der Verlust des Liberos und Organisations der Bremserreihe Ergolf Klopfbüttel, der nun endgültig in den Betreuerstand getreten ist, wiegt. Beim Ehret-die-Nisut-Pokal gilt es nun nicht nur, an die Form der letzten Spielzeit anzuknüpfen, sondern auch, die verlorene Ehre wieder einigermaßen herzustellen. So haben die Luchse feierlich geschworen, alles in die Wagschale zu werfen, um die begehrte Trophäe in diesem Götterlauf nach Djáset zu holen.

Ergolf Klopfbüttel wird im ersten Spiel auf die gleichen fünfzehn Spieler setzen wie beim 0-zu-28-Debakel gegen Ahami, wiewohl jene in dieser Partie fast durchweg enttäuschten. Dennoch beteuerte der Übungsleiter, dass er seine fünfzehn Stammspieler bereits gefunden habe und sich an dieser Besetzung auch so bald nichts ändern werde.

Deutlich betonte Klopfbüttel vor allem, dass es sich bei den Partien des Diskus-Turniers seiner Auffassung nach um reine Freundschaftsspiele gehandelt habe, wohingegen die beiden Gegner der Luchse diese Meinung wohl keineswegs teilten. Der Ehret-die-Nisut-Pokal besitze jedoch eine weitaus stärkere Bedeutung, weshalb nicht noch einmal mit einer derart blamablen Darbietung zu rechnen sei wie in Menev.

Um die Vorbereitungen der Luchse auf den Pokal wurde ein großes Geheimnis gemacht, bei den letzten Übungseinheiten stand die Seesöldnerin Sagri Endol eigens Wache, damit auch ja keine Mannschaftsinterna nach außen gelangen konnten. Man munkelte jedoch in der Djáseter Nachbarschaft, dass es noch einmal eine ordentliche Standpauke von Ergolf Klopfbüttel gegeben habe. So hoffen die Táyârreter Anhänger dieser Tage auf eine vernehmliche Trotzreaktion der Luchse und träumen davon, ungeachtet der miserablen Vorzeichen vom Diskus-Turnier, in Kürze den frischgebackenen Pokalsieger zur Heimkehr begrüßen zu können. Im „Splitternden Waskirfass“, der Stammtaverne der Spieler und Sympathisanten des Haufens, war jetzt schon die Rede von einem Traumfinale gegen Neseru Stut`Ymi-keku. In der Vorrunde hofft man dagegen auf eine Begegnung mit dem Aufsteiger aus Ahami, der sich durch knüppelhartes „Barbarenimman“, wie manch Djáseter es ausdrückte, hierzulande nicht eben beliebt gemacht hat. Dort wolle man es der Truppe vom Kalten See „so richtig heimzahlen“ und „es den Rüpel mit noch härterer Gangart vergelten“.

### Spielbericht

ARN gegen die Luchse ein Spiel das zweifelsohne eine grandiose Partie werden könnte, dass allerdings eher ein stiller Tribut an die Verletzlichkeit von Immanspielern und -spielerinnen wurde. Aber der Reihe nach. ARN Re`cha, die Fusion mehrere Auswahlen, die zeigen müssen, dass sie sich zusammengefunden haben und die Luchse, die ihren Anhänger nach dem Debakel im Diskuspokal von Menev einiges schuldig sind, gingen beide sehr offensiv ins Spiel und mit geballter Macht nach vorne,

was sich in zahlreichen wunderschönen Szenen im Mittelfeld bemerkbar machte, als die jeweiligen Spieler sich gegenseitig den Kork abzunehmen versuchten. In diesem Zusammenhang muss man wohl Drago Coin als besonders tragische Figur ansehen. Gerade hatte er den Ball an seinen Gegenspieler Sumudan, Sohn d. Sagurd verloren, einer der besten Augenblicke in der ersten Halbzeit, als Coin wahrlich austickte und Sumudan mit einer brachialen Sense von den Beinen holte. Darauf mussten beide Spieler den Platz verlassen, Coin mit hochrotem Kopf ob seiner Sperre für die nächsten zwei Spiele und Sumudan auf einer Trage! Insgesamt muss man sagen, dass das brutale Spiel besonders bei ARN Re'cha Tribut forderte. Neben insgesamt drei größeren Verletzungen und einer Sperre gegen Yoralla Sturmfels, wegen einer brachialen Esche, verließ auch Mintio Krawallo die Auswahl für den Rest der Gruppenphase um seinem Neugeborenen Sohn die ersten Tage in dessen Leben besonders nahe zu sein. Mit Krawallo ist daher erst wieder im Viertelfinale zu rechnen, wenn ARN dieses, nach dieser Niederlage überhaupt erreicht. Das Endergebnis ließ sich bereits zu Beginn der zweiten Hälfte erahnen, als die eindeutig härtere Gangart der Luchse sich offen zeigte, zwar gaben sich beide Auswahlen wenig Blößen, aber das Verletzungspech schlug immer wieder zu. Der Endstand von 15:19 wurde von den meisten Spielern und Spielerinnen weniger gewürdigt als die Tatsache nicht zu den Unglücklichen zu gehören die das Feld auf der Bahre verlassen mussten.

### **A3: Naseru Stut-Ymi'keku : ARN Re'cha**

#### Naseru Stut-Ymi'keku

#### **Ungewohnte Ausgangslage – Naseru verliert und wundert sich**

Das hat es in Stut-Ymi'keku schon lange nicht mehr gegeben: eine deutliche und wohl verdiente Niederlage in einem bedeutenden Spiel! Mit 10:21 unterlagen die Flammen im Auftaktspiel der „Todesgruppe“ den aufstrebenden Rivalen von N.I.B. Áchesa Khefu – und das vollauf zurecht. Die Naserus kamen nie ins Spiel und wirkten gegen die schnellen und optimal eingestellten Hauptstädter immer einen Schritt zu langsam und zu behäbig. Auch in technischer Hinsicht war zu sehen, dass die Konkurrenz aufgeholt hatte und dass aggressives, aber ritterliches Spiel der Schlüssel ist, die überragenden Fähigkeiten jedes einzelnen Naseru-Spielers nicht zur Geltung kommen zu lassen.

„Es ist eine ungewohnte Situation“, so Betreuerin Morgenwind mit einem Schmunzeln, „und insofern für die Entwicklung des Haufens nicht schlecht. Jetzt lernen die Jungs und Mädels auch, mit einer Situation umzugehen, in der sie nicht von ganz oben auf den Rest schauen, sondern den Druck des Gewinnenmüssens haben.“ Und dies ist der Betreuerin im Pokalwettbewerb weitaus lieber als in der Liga. „Unser vorrangiges Ziel ist die Titelverteidigung. Der Pokalwettbewerb ist dazu eine hervorragende Gelegenheit für Experimente und neue Situation, auch wenn Es schade ist, dass wir uns nur mit bekannten Gegnern messen können. Insofern kann ich hier also nicht alle Karten auf den Tisch legen.“

Pire Tepesen

#### Spielbericht

Willkommen zum Spiel Naseru Stut-Ymi'keku gegen ARN Re'cha. Beide Auswahlen haben ihr jeweils erstes Gruppenspiel gewonnen und können sich, wenn sie den ins Viertelfinale einziehen wollen keine Niederlage erlauben. Entsprechend Offensiv die Aufstellung auf beiden seiten, was eine spannende Partie verspricht, was auch Elandriel Morgenwind, die Betreuerin Naserus klar ausgesprochen hatte.

Und offensiv ging es auch trotz des Regens zu, in der Arena von Khefu. Bereits nach wenigen Minuten gab es die erst brenzlige Situation, als Ziepisio Rimadij von Azata Rehyt Niju Re'cha allein nach vorne stürmte, die komplett überraschte Abwehr von Naseru Stut-Ymi'keku stehen ließ und schließlich allein Alisha Men'kare der Torfrau gegenüberstand. Diese wollte noch klären, aber Rimadij hob den Kork in aller seelenruhe über die Latte 3:0 und man konnte es den Schlachtenbummlern von Naseru ansehen was sie dachten, „Nicht schon wieder“ wollten sie in die Menge rufen, doch dies ging im Gejubel der Anhänger der Inseln unter. Doch das war noch lange nicht das Ende des Spiels, sondern erst sein Anfang und man konnte merken wie es in den Köpfen der Spieler und Spielerinnen von Naseru Klick machte und alle Schleußen sich öffneten, denn von diesem Moment an dominierte die Auswahl das Mittelfeld der Áchesa Arena und ARN musste die Ohren anlegen ob des kontinuierlichen Sturms der da auf sie zu gerollt kam. Kaum eine Minute verging nun, in der die Abwehr der Mannen und Frauen aus Re'cha nicht alle Hände voll zu tun hatte, so stark brandete Naseru über das Feld, doch noch hielt die Verteidigung, dachten sich die Anhänger, wurden jedoch schon bald eines besseren belehrt, als der Kork die ersten paar Male sei Ziel fand. Vor allem Selessia Imaniaro war ständig vorne zu sehen und hielt die Abwehr von ARN auf trab. Doch die konnte schon bald kaum mehr aufrecht stehen, so musste sie sich verausgaben und so ging man 5:3 in die Pause. Doch auch die zweite Hälfte stand ganz im Zeichen von Naseru, denen die Niederlage im letzten Spiel wohl ein gewaltiger Ansporn gewesen war. Imaniaro mit seinem dritten Tor hatte bereits nach kurzer Zeit sein Tagessoll erfüllt und ließ es dann langsamer angehen, doch auch der Sturm von ARN der zunehmend Abwehraufgaben übernehmen musste kam langsam ins Schleudern. Gerade mal zwei Konter konnte man in der zweiten Hälfte noch verwandeln, wo man doch überzeugt war das eigene Offensivspiel zur Geltung bringen zu können, doch gegen die Klare Überlegenheit, die Routine von Naseru Stut-Ymi'keku kam man einfach nicht an. Da half alles Laufen nichts, alles Kämpfen war vergebens, man ist zwar nicht untergegangen, aber verloren hatte man trotzdem, dies mussten sich die Spieler und Spielerinnen von Azata Rehyt Niju Re'cha am Ende eingestehen als es 11:5 hieß.

### **A4: N.I.B. Áchesa Khefu : Luchse Táyârret**

#### N.I.B. Áchesa Khefu

#### **Sieg über die Meisterin ein Muster ohne Wert?**

### **Phantome siegen und verlieren doch...**

Sie haben gut gespielt, sogar hervorragend, aber nach dem glorreichen Sieg gegen die Meisterin aus Stut-Ymi'keku beim Auftaktspiel im diesjährigen EdN-Pokal gab es bei den Phantomen allorts nur lange Gesichter. Vergessen war das hochklassige Imman, das die Hauptstädter gegen die Meisterin zelebrierten, vergessen die außergewöhnliche Höhe und Souveränität des Sieges, vergessen die nunmehr mehr als nur greifbaren Indizien, daß in der Hauptstadt die Zeiten zweitgleisigen Immans vorbei sind. Nicht nur, daß wegen der hochkarätig besetzten Gruppe der Sieg gegen Naseru nicht den verdienten Lohn des Einzugs in die nächste Runde bedeutet, nein, auch müssen die Áchesas im zweiten Spiel auf drei Schlüsselspieler verzichten. Alrik Firunjasson, mit sechs Punkten gegen Naseru überragend, fällt verletzt ebenso aus wie Dina Dhroy, die Ballverteilerin hinter den Spitzen, deren gutes Auge und unvergleichliche Fähigkeiten beim Passspiel kaum hoch genug für das Sturmspiel der Phantome einzuschätzen ist. Als wären diese Nachteile nicht schon genug, werden die Hauptstädter auch auf Alicia Borg verzichten müssen, deren kühle und überlegte Art neben ihrer sehr auswahldienlichen Spielweise sie zur guten Seele des Haufens unverzichtbar werden ließ. Alicia hatte sich gegen die Phantome eine Sperre eingehandelt, deren Berechtigung bei den Áchesas allorts mehr als nur angezweifelt wurde. "Dieser Schiedsrichter war die letzte Niete", so wenig diplomatisch Betreuer Klopfbüttel, "der hat offenbar noch nie was von 'gesunder Härte' gehört. Diese Flasche sollte sich fortan besser mit dem Kamelspiel befassen, anstatt mit Wettbewerben, wo körperliche Zweikämpfe unverzichtbar sind." Auch die betroffene Spielerin war bedient. "Für so eine Lächerlichkeit eine Sperre auszusprechen... das kann man gar nicht kommentieren, ohne beleidigend zu werden." Kopfschüttelnd fügte sie dann doch noch einige deutliche Worte an: "Ich habe fast den Eindruck, daß da jemand versucht, uns Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Das wäre ja nicht das erste Mal, sieht man sich die Ligaspiele gegen die Luchse im letzten Jahr an. Offenbar besteht kein gesteigertes Interesse daran, daß die Hauptstadt auch im Imman an Táyârret und Stut-Ymi'keku vorbeizieht."

Wie die Phantome ihre Ausfälle kompensieren, liegt noch im Dunkeln, aber es kann wohl angenommen werden, daß Betreuer Klopfbüttel nicht von seinem offensiven Stil abweicht. Die Gefahr, trotz einer brillanten Leistung zum Auftakt doch noch auf der Strecke zu bleiben, ist jedoch zweifelsfrei recht groß.

Dr. E. R. Barmin

### Luchse Táyârret

#### **Entscheidung erst gegen Naseru?**

Angespannte Stimmung herrschte vor dem zweiten Gruppenspiel gegen Áchesa Khefu im Lager der Luchse. Zwar hatte man mit dem Sieg gegen ARN Re'cha die erste Hürde erfolgreich genommen, doch war man sich ebenso bewusst, dass man in den nächsten zwei Spielen den beiden Spitzenauswahlen der KIL und Aushängeschildern Kemis bei der AIM gegenüberstehen würde. Wie so oft in der letzten Saison hatte man das Spiel gegen ARN zwar gewonnen, doch nur eine allenfalls akzeptable Leistung dargeboten. Es war mal wieder das enorme Durchsetzungsvermögen der Luchse, das Táyârret zum Sieg verhalf. Ob gegen den Gastgeber aber auch noch damit zu rechnen ist, ist nach Meinung des Betreuers Ergolf Klopfbüttel mehr als fraglich. „Khefu hat sich mit dem Sieg gegen die unbezwingbaren Naserus einen enormen Vorteil verschafft“, so der Übungsleiter. „Wir rechnen daher damit, das alles entscheidende Spiel gegen unsere ‚Freunde‘ aus Sarslund austragen zu müssen und werden daher gegen Stut-Ymi'keku mal wieder alles auf eine Karte setzen. Sicherlich ist auch die kommende Partie wichtig, doch gegen den Rekordmeister geht es nicht nur um Punkte, es geht auch um die Ehre!“

Demnach werden die Luchse gegen die Phantome wohl ein wenig zurückhaltender zu Werke gehen, zumal manch Táyârreter gegen ARN zusätzlich motiviert gewesen sein dürfte, da sich viele ehemalige Spieler des alten Rivalen Mantikor Tásebá in den Reihen Re'chas befanden. Dennoch darf man erneut mit ausgereiftem Angriffsspiel der Luchse rechnen, denn mit Ankh'iri Zámu und Drago Coin fallen gleich zwei Bremser aus, weshalb Klopfbüttel die Gelegenheit am Schopfe packen möchte, einige seiner Ersatzstürmer zu testen.

### Spielbericht

„Unerträglich bis zum Schluß“ war der Kommentar der meisten Zuschauer zu diesem Knallerspiel in der Gruppe A. Weder die Phantome noch die Luchse schenkten dem Gegner irgend etwas, was zu einigen sehr harten Szenen kam und insgesamt 8 Spieler und Spielerinnen vom Feld getragen werden mussten, so schwer waren ihre Verletzungen. Aber wieder schlug die unerträgliche Spannung zu und so verloren sie Auswahlen ihre Spieler in schöner Gleichmäßigkeit, jeder Haufen musste vier seiner Kammeraden/innen betrauern. Das Spiel schwang hin und her und keine der beiden Immanauswahlen wollte so recht die Oberhand gewinnen. Victor Mulker, der 36jährige Seesöldner brillierte im Mittelfeld für die Luchse und spielte für seine Auswahl eine Tormöglichkeit nach der anderen heraus, dabei stand ihm jedoch der junge Djamil Al'Bashar bei den Phantomen in nichts nach. Bei allen Immangöttern, als es zur Halbzeitpause 6 zu 6 stand war den meisten Zuschauern schon klar, dass dies ein grandioses, ja phänomenales Spiel war, doch noch war es nicht zu Ende und die zweite Hälfte schaffte es doch tatsächlich die erste zu überbieten und am Ende - 11 zu 11 keiner konnte es glauben und nun ging es um das Goldene Tor. Nach einigem hin und her Yassafer Klopfbüttel, der Stürmer der Luchse im Antritt, er läuft, er rennt, er stürmt auf das Tor von N.I.B. zu, doch Glanzparade von Krr'Op. Jetzt gibt es kein Halten mehr, das Spiel entwickelt sich mehr und mehr zum offenen Schlagabtausch und der Feldrichter sieht keine Andere Möglichkeit mehr, er verweist Katty Dshein-Ouay und Tshá'nu Ni Mehajet vom Platz wieder diese Gleichmäßigkeit beide Haufen verlieren einen Spieler, den sie frühestens im Halbfinale auf dem Platz wiedersehen werden. Aber dann, nach zwei Augenblicken, Waleran Raiger geht alleine, da läuft er über rechts und ... und Gewaltschuß – TOR TOR – die Phantome gewinnen, die Phantome gewinnen es ist nicht zu glauben, diese Zitterpartie hat endlich ein Ende gefunden und Waleran Raiger ist mit Sicherheit der Held des Tages. Oh Schicksal du, damit ist in dieser Gruppe noch immer alles offen, nur ARN ist draußen für die drei anderen Auswahlen heist es zittern, zittern auf das letzte Gruppenspiel. Bei Boron diese Spannung und Aufregung es ist kaum zu glauben.

## **A5: Neseru Stut-Ymi'keku : Luchse Táyârret**

### Neseru Stut-Ymi'keku

#### **Sieg gegen Re'cha hält Neseru im Rennen - Entscheidungsspiel einmal mehr gegen die Luchse**

Die Neserus haben im Spiel gegen Re'cha eindrucksvoll bewiesen, daß sie in der Lage sind, auch mit ungewohnten Drucksituationen umzugehen. Der schwer erkämpfte 11:5-Erfolg gegen Re'cha war zwar verdient, erleichtert der Meisterin die Aufgabe aber nur unwesentlich. Im letzten Spiel muß nun ein Sieg her, und das gegen den Erzrivalen der letzten Jahre, die Luchse aus Táyârret, die ihrerseits ebenso gewinnen müssen, um nicht vorzeitig auf der Strecke zu bleiben. Bei den Neserus ist man sich einig, daß das Spiel eine ganz schwere Aufgabe werden wird, ist aber vorsichtig optimistisch. "Die Jungs und Mädels haben heute Moral und Siegeswillen bewiesen", so Betreuerin Morgenwind. "Nun aber wird sich zeigen, ob wir auch 'enspieltauglich' sind. Ich bin sehr gespannt, wie das Spiel verlaufen wird."

"Wir werden gewinnen", so Fran Schneider, das Sturmtalent der Neseru. "Aber es wird eng werden, ganz sicher. Auf keinen Fall aber werden wir feige und vorsichtig spielen. Wir müssen versuchen, von Anfang an klar zu machen, daß wir dominieren werden. Dazu müssen wir früh und klar in Führung gehen." Man wird sehen, ob die Neserus umsetzen können, was sie sich vornehmen.

Pire Tepesen.

### Luchse Táyârret

#### **Die Zeichen stehen auf Sturm!**

Trotz einer glänzenden Leistung im Spiel gegen den Gruppenersten und Gastgeber Áchesa verloren die Luchse unglücklich auf der Zielgerade. Obwohl Betreuer Ergolf Klopfbüttel verlangt hatte, die Kräfte für das prestigeträchtige Finale gegen Neseru zu sparen, hatten die Spieler alles gegeben und am Ende doch noch verloren. Mit einem Punkt, den die Luchse ob der Tatsache, dass die Phantome eine Verlängerung benötigten, um den entscheidenden Treffer zu markieren, aus dem Spiel mitnehmen, stehen sie wenigstens nicht mit ganz leeren Händen da. Dennoch ist gegen die unbesiegbaren Neserus eine mindestens ebenso starke Leistung wie gegen Khefu nötig.

„Dass man sie schlagen kann hat nicht nur N.I.B. letztes bewiesen, auch wir haben Stut-Ymi'keku letzte Saison mit 10:1 vom Platz gefegt und genauso werden wir es wieder machen!“ bemerkte der inzwischen wieder rekonvaleszente Stürmer Sekhem Bá'rudsh vor dem alles entscheidenden Aufeinandertreffen mit dem Rekordmeister. Um ein peinliches Ausscheiden in der ersten Runde wie im Vorjahr zu vermeiden, wollen die Luchse nun also all ihr Können in die Waagschale werfen, um es Neseru ein zweites Mal in Folge zu zeigen. Dass der letzte Triumph wohl nur zu Stande kam, weil Stut-Ymi'keku bereits als sicherer Meister feststand, spiele dabei keine Rolle, so Übungsleiter Klopfbüttel. „Schon beim 10:1 wurde uns klar, wie wir die Neserus knacken können und so selbstverliebt, wie die sich darstellen, haben sie wahrscheinlich bis heute nichts an ihrem System geändert.“

So darf man also erneut auf ähnlich munteres Offensivspiel hoffen wie bei der letzten Begegnung. Allerdings sollten die Meisterinnen sich schon jetzt auf den einen oder anderen Besuch beim Medicus einstellen, denn zuletzt traten die Luchse den Neserus stets sehr rüde entgegen und auch diesmal brennen schon einige Spieler darauf, „diesen arroganten Fischköpfen so richtig den Kopf zu waschen“.

### Spielbericht

Das war das Spiel, auf das alle gewartet hatten. Die Titanen des kemschen Immansports die um das Weiterkommen bangten und sich daher ordentlich ins Zeug legen mussten. Doch nur einer konnte es schaffen, wer also würde ins Viertelfinale einziehen Neseru oder die Luchse?

Um die Antwort auf diese Frage zu erleben waren zahlreiche Schlachtenbummler in die Arena gekommen und neben den Farben der beiden Haufen konnte man ein wahres Meer von Fahnen und Trikots andere Auswahlen erkennen, deren Anhänger ebenfalls hier waren um dieses „kleine Finale“ wie es die Buchmacher bezeichneten zu erleben. Beide Auswahlen waren betont offensiv aufgestellt und gaben sich auch keinen Illusionen hin, dass dieses Spiel einfach werden würde, die Rahmenbedingungen dafür waren auch nicht gegeben und es ging einfach um zuviel. Um noch einmal auf die Bedingungen des Spiels zurückzukommen, nun es regnete in Strömen, das war für die Auswahlen wohl nicht das Problem, sondern eher die Tatsache, dass das Spielfeld zunehmend schlammiger wurde, da die Arena offensichtlich schon genug Wasser in ihren Boden sickern ließ, so das nun kein Platz mehr war für neues; kurzum das Spielfeld stand so gut wie unter Wasser. Trotzdem ging es auf selbigen gleich von Anfang an zur Sache, auch wenn man gute 10 Minuten auf den ersten Treffer warten musste, doch dann schaffte es Igor Hochwinkel, trotz misserabler Windbedingungen des Kork über die Latte zu haben und die Schlachtenbummler von Neseru waren zwar durchnässt, aber gleich mal in Hochstimmung. Dieses Glück für Neseru hielt allerdings nicht lange an, Ankh'ri Zámu, der Bremsen von den Luchsen mit einer eigentlich harmlosen Esche gegen Si'á Semet-rê, die mit nach vorne gelaufen war und da war es schon passiert, auf dem glitschigen Boden stürzte die junge Frau und konnte nicht mehr aufstehen. Ein tragischer Verlust für die Abwehr von Neseru wie sich gleich darauf zeigte. Sigline Bornwald, und Torgul Finwald im Doppelpack ließen gleich zwei 3er hintereinander folgen und brachten die Luchse damit in Führung und die Neserus aus der Fassung. Das konnte doch nicht sein, brachten die Gesichter der Spieler und Spielerinnen auf dem Feld zum Ausdruck als sie den Spielstand angezeigt sahen. Doch der Rekordmeister brauchte nicht lange um sich zu fangen und weiter ging die grandiose Schlammschlacht, doch wieder waren es die Luchse die ihren Anhängern Grund zur Freude gaben, Freiya Jandrasdottir mit einem eigentlich unmöglichen Treffer, wie wenn man einen Stein aufs Wasser wirft, so prallte der Kork zweimal von den Pfützen auf dem Platz ab und sprang dann doch noch ins Tor. Irgendwann war dann Pause und die beiden Haufen gingen erstmal ins Trockene. Man kann sich vorstellen, was die Betreuer ihren Auswahlen mitteilten – Angriff Angriff Angriff war die Devise auf beiden Seiten und so ging es dann auch weiter, allerdings stets mit dem glücklicheren Ausgang für die Luchse, die allerdings auch schwere Schläge zu verkraften hatten, Victor Mulker der Kapitän,

schwer verletzt und Freiya Jandrasdottir, die ebenfalls für den Rest des Turnieres ausfällt. Eigentlich muss man dem Feldrichter Ten'áf Mer'sól große Vorwürfe machen, da er dieses Spiel überhaupt begonnen hatte, denn die meisten der schweren Verletzungen gingen zu Lasten des Wetters, aber Boron hat entschieden, oder vielleicht war es doch Efferd, und Spiel ging mit einem Sieg für die Luchse zu Ende. Ein Umstand, denn Naseru erst einmal verkraften muss, auch wenn der Modus recht schwierig für den Rekordmeister war, dieses Ergebnis ist alles andere als Überzeugend. Die Luchse jedoch können Feiern, ihren Sieg und ihren Einzug ins Viertelfinale.

## **A6: N.I.B. Áchesa Khefu : ARN Re'cha**

*N.I.B. Áchesa Khefu*

**Áchesa spielerisch und kämpferisch stark**

**Weiterkommen steht fest**

Der N.I.B. Áchesa Khefu hat sehr zur Freude seines Anhangs die Vorrunde im diesjährigen Nisut-Pokal-Wettbewerb erreicht mit einem Sieg nach Verlängerung gegen die Luchse aus Táyârret erreicht. Auch rechnerisch sind die Phantome damit nicht mehr auf den dritten Platz zurückzudrängen und haben damit das nach Bekanntwerden der Auslosung so sicher scheinende Vorrundenaus abgewendet. Und dies verdient, denn wie schon im ersten Spiel gegen die Meisterin aus Stut-Ymi'keku wußten die einstmals eher mitleidig belächelten Hauptstädter auch gegen die Vizemeisterin aus Táyârret zu überzeugen. Áchesa zeigte sich während des gesamten Spiels den Luchsen ebenbürtig, phasenweise sogar überlegen, und bewies dabei über weite Strecken nicht nur kämpferische, sondern auch spielerische Klasse. Daß es letztlich "nur" zu einem Sieg in der Verlängerung reichte, trübte die Freude bei den Phantomen kaum, übergücklich war man dort, als Tabellenführer am letzten Spieltag zu einem "Freundschaftsspiel" gegen A.R.N. Re'cha antreten zu können.

Daß die Phantome hier ihre wertvollsten Spielerinnen und Spieler schonen werden, kann man ihnen nicht verdenken, zumal der Vorwurf der Wettbewerbsverzerrung auch nicht greift - so sicher, wie die Phantome weiter, so sicher sind die Insulanerinnen und Insulaner ausgeschieden. So ist seitens der Phantome Schonung angesagt, um zur nun beginnenden K.O.-Runde optimal ausgeruht antreten zu können. Denn mit den bisher gezeigten sehr guten Leistungen erlaubt man sich im Umfeld der Áchesas durchaus das Träumen - wenn auch nicht in so vermessener Weise wie der ein oder andere fanatische Anhänger, denn im "falschen Chry'kl", der Stammtaverne des Áchesa-Anhangs ist man sich so ziemlich sicher, daß die Lokalmatadore den diesjährigen Nisutpokal ganz sicher gewinnen werden: durch einen hohen Sieg im Endspiel gegen die Naserus aus Stut-Ymi'keku...

Dr. E. R. Barmin

### *Spielbericht*

Trotz der großen Namen war die Stimmung unter den Zuschauern alles andere als berauschend, als diese ins Stadion kamen. N.I.B. schon weiter und ARN schon ausgeschieden – keiner glaubte an eine gute oder erfrischende Partie, aber auch keiner hat an den Stiefel geglaubt, den Áchesa Khefu heute hier gezeigt hat. Sich für das nächste Spiel schonen und sich etwas zurücklehnen, wie es der Betreuer von N.I.B. ausgedrückt hat, ist eine Sache, aber sich selbst und damit auch die Zuschauer hängen zu lassen eine ganz andere. Auf der anderen Seite kann man vielleicht, aber nur vielleicht, auch sagen das ARN ein wenig übertrieben hat, aber die Auswahl aus Re'cha hat eben in der zweiten Hälfte ihren Spieltrieb entdeckt und ihre Spielfreude wiedergefunden. Aber der Reihe nach, am Anfang schien noch alles wie erwartet zu laufen, und N.I.B. ging in Führung, doch dann brachen bei ARN die Dämme, offensichtlich wollte man nicht mit 0 Punkten nach Hause fahren und wohl auch nicht mit einer negativen Tordifferenz. Anders ist das was nun passierte wohl kaum zu erklären. ARN ging in ein absolut harten Offensivspiel über und drängte die etwas überraschten Spieler und Spielerinnen von N.I.B. in deren eigene Hälfte zurück. Von diesem Augenblick, bis zum Ende des Spiels, beherrschte ARN den Platz, da gab es kein Durchkommen und keine Chance mehr für N.I.B. die hier im eigenen Stadion, jedoch vor fremder Kulisse spielen mussten. Es war zumindest von Seiten N.I.B.s, die keinerlei Sperren oder Verletzungen zu beklagen hatten ein faires Spiel, während ARN ganz anders agierte und man auch entsprechende Konsequenzen zu tragen hatte. Doch auch die beiden Sperren konnten Re'cha nicht bremsen, zu groß war der Schwung, denn man einmal hatte. Held des Tages war zweifelsohne Serpo Lissan, der es immerhin auch 3 Tore im Alleingang gebracht hatte und auch noch bei zwei weiteren als Vorbereiter beteiligt war. Alles in Allem konnte die Zuschauer mit dem Spiel doch noch zufrieden sein, wobei natürlich die Leistung von ARN im Vordergrund steht und mach einer schon darüber nachgrübelt, was von N.I.B. denn im Viertelfinale zu erwarten ist, auch weil deren Anhänger vehement die These vom Pokalsieg für die Phantome verteidigen, man wird sehen...

## Gruppe B

GRUPPE B - Tabelle			
Pos.	Auswahl	Punkte	Tore
1	Weißer Raben Yleha	9	+50
2	Schwarze Drachen Vahyt	6	-18
3	Raben Laguana	3	-9
4	Kalter See Ahami	0	-22

Gruppe B - Spiele		Ergebnis
1	Weißer Raben Yleha : Kalter See Ahami	5 : 0
2	Schwarze Drachen Vahyt : Raben Laguana	9 : 5
3	Weißer Raben Yleha : Schwarze Drachen Vahyt	29 : 0
4	Kalter See Ahami : Raben Laguana	3 : 14
5	Weißer Raben Yleha : Raben Laguana	21 : 5
6	Kalter See Ahami : Schwarze Drachen Vahyt	0 : 6

### B1: Weißer Raben Yleha : Kalter See Ahami

#### Weißer Raben Yleha

#### **Der Nisut-Pokal als Wiedergutmachung**

#### **Raben suchen den Weg aus der Krise**

Nach dem desolaten Offenbarungseid der letzten Zweitligasaison und dem desaströsen Auftreten beim Diskus-Turnier in Menev gilt für die ylehischen Raben das altbekannte Sprichwort: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“ So soll nun also der Nisut-Pokal den Weg aus der Dauer-Krise weisen, die bei den Ylehis schon sehr an den Nerven zehrt. Wir sprachen mit Torfrau Ankhsa Mezkarai über die Situation bei den Raben.

Rabenschwinge: Ankhsa, die Raben haben in den letzten Monden weniger durch Spielkunst als durch Zankereien und Drohgebärden Aufsehen erregt, die Truppe befindet sich in einer spielerischen Krise, die Stimmung ist schlecht und bei manchen keinerlei Motivation mehr vorhanden. Wie soll der Umschwung geschafft werden?

Ankhsa Mezkarai: Wir sind einfach keine verschworene Gemeinschaft mehr, jeder kocht hier sein eigenes Süppchen. Wir waren ja noch nie die spielerisch glänzendste Auswahl Kemis, aber zu Beginn der letzten Saison eine verschworene Einheit, in der alle füreinander kämpften. Das ist uns verlorengegangen. Es gilt nun, diesen Einheitsgeist wieder zu finden, für Yleha alles zu geben, dann werden wir auch wieder Erfolg haben.

RS: Und das soll durch die Teilnahme am Pokalwettbewerb erreicht werden? Wäre nicht eine Aussprache sinnvoller?

AM: Gesprochen wurde wahrlich genug, Entschuldigungen ausgetauscht, Besserung gelobt, alleine gebracht hat es nicht viel, wie das Diskus-Turnier beweist. Vielleicht muß einfach einmal ein drastischer Schnitt gemacht werden und diejenigen, die nicht mitziehen, aus der Auswahl entfernt werden.

RS: Drastische Worte, die darauf schließen lassen, dass sich, wie Gerüchte besagen, innerhalb des Haufens zwei unversöhnliche Lager gegenüberstehen?

AM: Ja, das ist etwas Wahres dran. Mehr möchte ich dazu aber nicht sagen, das wurde und wird intern abgesprochen. Einige müssen nun zeigen, dass sie sich mit der Auswahl noch identifizieren.

RS: Um wen handelt es sich bei diesen „Rebellen“?

AM: Es würde unseren Absichten nicht gerade gut tun, würde ich hier jemanden öffentlich an den Pranger stellen. Wir müssen uns einfach wieder zusammenraufen und uns bewusst sein, dass es nicht angeht, wie eine Lachnummer aufzutreten. Das hat Yleha und unser begeisterter Anhang nicht verdient.

#### Kalter See Ahami

#### **Hartes Trainingsprogramm in Ahet- Kalter See Ahami träumt von gutem Abschneiden.**

In Ahet herrscht derzeit noch rege Betriebsamkeit, eifrig wird jeden Tag geübt, die Mannschaft fühlt sich topfit und strebt nach einer erfolgreichen Teilnahme am Pokal. Über das Trainingsgelände kann man immer wieder die verbissenen Anfeuerungsrufe der neuen Trainierin des Kalten See hören, die ihren Schützlingen immer und immer wieder einhämmert, daß nur Kampfgeist und harte Knochenarbeit das Spiel zu entscheiden vermögen. Während eines kurzen Gesprächs wurden uns wertvolle Einblicke gewährt:

RS.: „Ahami hat mit der Auslosung nun wirklich Glück gehabt, Yleha ist ja kein Gegner, und die Raben Laguana haben in letzter Zeit auch nicht wirklich gegläntzt, einzig die Schwarzen Drachen sind ernstzunehmen, nicht wahr ?“

L.M.: „Ganz und gar nicht, manchmal sind gerade die vermeintlich leichten Gegner die härtesten Nüsse, aber ich bin sehr zuversichtlich, daß meine Jungs und Mädels das Nußknacken ausreichend geübt haben.“

RS.: „Steht die Tatik und die Aufstellung für das Spiel gegen die Weißen Raben denn schon fest ? Wird der Kalte See wieder so aggressiv spielen ?“

L.M.: „Beidesmal ja, wir wollen das erste Spiel unbedingt gewinnen, es hat einfach eine hohe strategische Bedeutung, wenn wir das gewinnen können, sollten wir eigentlich weiterkommen, insofern wird voller Einsatz gegangen. Bei der Aufstellung

gebe ich der Reservebank ihre Chance sich zu beweisen, außerdem wird auch der Akib ni Ahami wieder höchstselbst auf dem Platz stehen. Ich hoffe, daß unsere Schlachtenbummler uns kräftig unterstützen werden, denn mit einer guten Motivation im Rücken können wir sicher bis ins Halbfinale kommen und das ist auch mein Mindestziel.“

RS.: „Ihr geltet als eine Betreuerin, die häufig Spieler wechselt und auch die Ersatzspieler häufig aufstellt, zerstört das nicht das interne Hierarchiegebäude?“

L.M.: „Wohl kaum, Betreuerin bin ja jedesmal ich, wer nicht damit zurecht kommt, einmal ausgewechselt zu werden, der ist im Imman fehl am Platz.“

(PHC)

### Spielbericht

Äh ja, was soll man als Kommentator zu einem Spiel wie diesem sagen? Es fällt einem schwer die Ereignisse in Worte zu fassen. Die Weißen Raben aus Yleha die durchaus versuchten ein Offensivspiel aufzubauen, jedoch bei dem auch nur geringsten Widerstand schon wieder einen Rückzieher machten, gegen Kalter See Ahami, die nicht einmal Ansatzweise den Versuch machten die eigene Hälfte zu verlassen und statt dessen alles niederbügelten was auf sie zukam. Man kann nur mit dem Kopf schütteln über dieses Spiel -wenn man es überhaupt als Spiel bezeichnen mag. Einzige Aufreger für die Zuschauer waren die 3 Distanzschüsse der Weißen Raben, die erstaunlicher Weise ihr Ziel fanden und einzig und allein auf das Konto von Halman Sera dem Torman von Ahami gehen. Etwas Abwechslung brachte wohl nur der Unfall, der Höndel, Sohn des Ramosch kurz nach Beginn der zweiten Hälfte ereilte. Der gute Höndel darf sich das komplette Turnier nun im Krankbett berichten lassen. Zugegeben der Eineinhalbfache Salto des Zwerges hatte etwas für sich, doch die Landug direkt auf seinem Kopf schien nicht geplant gewesen zu sein, ungewiß ist auch der Auslöser des Saltos, da Höndel völlig allein auf weiter Flur stand.

## **B2: Schwarze Drachen Vahyt : Raben Laguana**

### Schwarze Drachen Vahyt

Die Drachen, frisch gebackene Sieger des Diskusturniers zu Menev – an der Motivation kann ein schlechtes abschneiden beim EdN-Turnier nicht liegen. Auch an der Unterstützung der Anhängerschaft nicht. Die bekanntermaßen sehr nervösen und meist nicht recht mit den Leistungen ihrer Auswahl zufriedenen Anhänger konnten mit dem erneuten Sieg in Menev in, nunja schon fast Feierlaune versetzt werden. Ein guter Einstieg also für den Pokal, auch wenn man an einen Sieg schon gar nicht glauben will, so hat man sich doch mit dem Erreichen den Viertelfinales ein nicht allzu unrealistisches Ziel gesetzt, zumal auch noch das Losglück einigermaßen auf Seiten der Drachen war und es keine wirklichen Brocken in der Gruppe gab. Ein zweiter Platz in Gruppe B sollte also auf jeden Fall drin sein, wenn nicht gar der Gruppensieg, wie Swanje Thoradottir, von Berufs wegen Optimistin meinte.

Die Vorbereitung auf den Pokal wurde von daher, von beiden Seiten aufs gewissenhafteste vorgenommen. Während die Spieler und Spielerinnen der Auswahl fleissig auf dem Acker, dem Vahyter Immanfeld unter Leitung von Bordoc dem Bären übten, trafen auch die Schlachtenbummler ihre Vorbereitungen. Ein neues Drachenbanner wurde angefertigt, diverse Tröten wurden ausprobiert und der ein oder andere Schlachtruf wurde getestet. Wobei auch einige sehr schmerzhaft Reime darunter waren wie „Der Gegner ist ein Schwein – reist ihm aus das Bein!“ der sofort mit Buhrufen ausgepiffen wurde und aus dem Kanon der offiziellen Schlachtrufe gestrichen wurde. Der Klassiker ist und bleibt jedoch immer noch „Drachen vor – noch ein Tor“ wobei jedoch „Schwarz sind die Drachen – der Gegner kann nicht Lachen!“ auch eine größere Zahl Anhänger gefunden hat.

Nun, man sieht sowohl die Auswahl als auch ihre Anhänger sind für die Reise nach Khefu bestens gerüstet.

### Raben Laguana

#### **Die Raben sind wieder zurück!**

Nach bisher lediglich einer - desaströs verlaufenen - Spielzeit, haben sich die gottesfürchtigen Dienerinnen und Diener des Raben des Heiligen Tempels zu Laguana erneut zusammengefunden, um am Nisut-Pokal teilzunehmen. Dieser doch erstaunliche Entschluß wird damit begründet, daß die sportliche Betätigung nicht nur, dem Titel des Turniers entsprechend, eine Ehrung der neuen Nisut sein soll, sondern auch von den Geweihten des Tempels als gute Übung zur Stärkung von Körper und Geist angesehen wird. Der Erfolg der Auswahl scheint dabei eher zweitrangig, auch wenn es vereinzelt Stimmen zu hören gab, die sich für die - vermutlich einzigen - Vorrundenspiele doch bedeutendere Gegner gewünscht hätten um sich an wahren Größen zu messen und nicht nur gegen Auswahlen anzutreten, die mehr oder minder hausbackenes Imman zu bieten imstande sein werden.

Die Oberen des Tempels schweigen zur Teilnahme der Raben am Pokalwettbewerb borongefällig, allerdings ist bekannt, daß Ihre Eminenz vom Immansport nicht allzuviel hält. Dennoch, ohne die Erlaubnis von ganz oben wären die Rabenspieler und -spielerinnen sicherlich nicht gemeldet worden, und so kann man die Teilnahme durchaus als Indiz werten, daß das Interesse am Imman auch in den hohen geistlichen Kreisen hie und dort vorhanden ist.

Über das Leistungsvermögen der Immanauswahl aus Laguana kann man schwer etwas sagen, bemerkenswert ist, daß alle Spieler und Spielerinnen, die seinerzeit in der zweiten Liga antraten, wieder dabei sind.

Und vielleicht haben die Raben ja auch noch das Glück, die Vorrunde zu überstehen und auf einen wahrhaft "namhaften" Gegner zu treffen...

Pire Tepesen

### Spielbericht

Ein Aufeinandertreffen zweier alter Bekannter aus der unteren kem'schen Spielklasse erwartete die wenigen hart gesottenen Schaulustigen, die sich der brütenden Khefuer Mittagshitze aussetzten. Die Schwarzen Drachen Váhyt, welche den Aufstieg in die höheren Gefilde des Kemi-Imman in der abgelaufenen Spielzeit nur um ein Haar verpasst hatten, trafen auf die Raben Laguana, welche nach der katastrophal verlaufenen Saison 30 S.G. den sofortigen Rücktritt aus der Liga erklärt hatten. Überraschenderweise waren die Spielerinnen und Spieler aus der Klosterfreiheit in diesem Jahr in identischer Besetzung wieder zusammengelassen und wollten ihr Können beim Ehret-die-Nisut-Pokal endlich unter Beweis stellen.

Schon vor dem Anstoß war die Spielkleidung der Akteure nass geschwitzt, denn Praios' sengender Schild brannte unerbittlich auf sie hinab. Respektabel erscheint da der enorme Einsatzwille, den beide Fünftehnen von Beginn an an den Tag legten. Die Drachen schoben den Kork gelassen in den eigenen Reihen hin und her und ließen sich immer wieder zu dem einen oder anderen Kunststückchen hinreißen. Deutlich war ihnen anzumerken, dass sie sich von ihrem Gegner wenig Gegenwehr ausrechneten. Doch bald mussten die ausdrücklichen Favoriten dieser Begegnung erkennen, dass sie sich auf diese Weise nur die Zähne an den Raben ausbeißten würden. Diese zogen es nämlich vor, erbarmungslos zu mauern und den Váhytern jedes Schlupfloch zum Dju'neber Tor rigoros zu versperren. Schon dreißig Schritt davor warfen sich die Raben – meist sogar zu zweit – energisch in die Zweikämpfe. Die massierte Verteidigung des Außenseiters bescherte den Drachen nicht nur sinnbildlich einiges Kopfzerbrechen, die Stürmer Harleff ibn Mebhan und Beron Stronzoff mussten bald angeschlagen das Feld räumen. Im Gegenzug kassierten die schuldigen Laguaner Etiaç Ethoen und Belahan Jon, die Stronzoff per Doppelramme auf die Bretter geschickt hatten eine bittere Sperre für die nächsten zwei Spiele. Die Attacke des Torstehers Wulfbert Drangl gegen Harleff ibn Mebhan, der den Schlussmann der Raben bereits überwunden hatte, danach jedoch durch einen Schlag mit dem Mohagoni aufgehalten wurde, blieb allerdings zur Verwunderung aller ungesüht.

Ein flüssiges Spiel entwickelte sich im ersten Durchgang leider kaum. Die Drachen suchten verzweifelt nach Lücken im Laguaner Bremserbollwerk und die Raben beschränkten sich darauf, jeden erbeuteten Ball blindlings nach vorn zu dreschen, woraus sich natürlich keinerlei Tormöglichkeiten ergaben. Held der ersten Stunde war der wendige Echs Scarxx'Rah, dem als einzigem gelang, die Laguaner Deckung zu durchdringen und obendrein noch den ansonsten fehlerfreien Wulfbert Drangl zu überwinden.

Enttäuscht von der schwachen ersten Hälfte ließen sich die spärlichen Zuseher zu beißenden Schmährufen hinreißen, was den abgekämpften Spielern beider Seiten jedoch neuen Tatendrang verlieh. Die Drachen gingen nun abwartender zu Werke und versuchten, die Raben aus der Defensive zu locken. Als diese sich endlich zu der einen oder anderen waghalsigen Aktion hinreißen ließen, machten sie mit einer Brutalität Bekanntschaft, die der eigenen in nichts nachstand. Zwischenzeitlich glich die Partie einer einzigen Prügelei. Als allerdings auf beiden Seiten weitere Spieler abgemahnt oder vom Platz gestellt worden waren, beruhigten sich die erhitzten Gemüter wieder ein wenig. So entwickelte sich doch noch recht ansehnliches Imman, denn nun bestimmte das Können mehrerer Einzelspieler die Begegnung. Der Rabe Sevauri Aden schlenzte den Kautschuk gleich zweimal über die Váhyter Latte, nachdem er seine Gegenspieler zuvor im sprichwörtlichen Regen stehen gelassen hatte. Auf der anderen Seite war es Dulacia Pthaôtt, sowie erneut der Achaz Scarxx'Rah, die in fabelhaftem Zusammenspiel für Tore sorgten.

Erst die Hinausstellung Sevauri Adens führte dann die Entscheidung in diesem bislang ausgeglichenen Aufeinandertreffen zweier gleichwertiger Gegner herbei. Nachdem ihm ein Treffer nicht zugestanden wurde, bezeichnete er den Feldrichter als „blinden Al'Anfaner“ und musste daher vor der Zeit vom Feld. Dieser Verlust war ein arger, denn er warf die bisher so einwandfrei agierende Verteidigung der Raben vollständig durcheinander.

Routinier Tarnus Mauerbrecher war es, der kurz vor dem Schlussignal die notwendige Kaltschnäuzigkeit bewies und den entscheidenden Treffer zum 9:8 für die Schwarzen Drachen markierte. Hätte Sevauri Aden sich nicht zu einer solch folgenschweren Äußerung verleiten lassen, so hätte der Spielstand am Ende genauso gut andersherum lauten können. Doch dieser Fehler beweist, dass den Raben noch die Erfahrung fehlt, um es mit einer Spitzenfünftehnen der Zweiten Liga aufnehmen zu können.

## **B3: Weiße Raben Yleha : Schwarze Drachen Vahyt**

### Weiße Raben Yleha

#### **Ungewohntes Gefühl - Raben siegen gegen Erstliga-Aufsteiger**

Sie können es also doch noch! Die krisengeschüttelten und zerstrittenen Weißen Raben aus Yleha haben beim EdN-Pokal mit einem 5:0 gegen den souveränen Erstliga-Aufsteiger aus Ahami nach vielen vergeblichen Versuchen endlich einmal wieder einen Sieg eingefahren und nun die große Chance, die Gruppenphase des Pokalwettbewerbs zu überstehen. Zwar war keinesfalls alles Gold was glänzt, eher muß man geneigt sein zuzugeben, daß das Spiel der Raben gegen Ahami erbärmlich schlecht war. Dennoch, ein Sieg ist ein Sieg, und wenn dieser Erfolg ein Zeichen sein soll, dann muß es positiv bewertet werden. Bei allen, nur zu deutlich sichtbaren Unzulänglichkeiten im Spielaufbau, der Chancenverwertung und der technischen Grundfähigkeiten stimmte bei den Ylehis diesmal wenigstens der Einsatzwille und die kompromißlose Abwehrarbeit, die den Kalten See zu keiner echten Torgelegenheit kommen ließ.

So ist denn in Yleha vorsichtiger Optimismus angesagt und der Sieg schnell als Silberstreif am Horizont gewertet. Dennoch steht außer Frage, daß die Differenzen in der Auswahl nur notdürftig kaschiert sind und schnell wieder ausbrechen können, wenn denn eine erneute Serie von Mißerfolgen eingefahren wird. Die Ylehis haben noch viel Arbeit vor sich, und dies nicht nur auf dem Imman-Übungsfeld. Möglicherweise ist zumindest diese Einsicht angekommen: Im Gegensatz zu früher war kein Spieler und keine Spielerin zu finden, die das 5:0 überbewertet hat. Im Gegenteil, die kritischen Stimmen innerhalb der Auswahl waren eindeutig in der Überzahl. Und auch im menschlichen Bereich scheint man Fortschritte gemacht zu haben. Nach dem gemeinsamen Abendgebet nach dem Spiel traf man sich in einer nahegelegenen Taverne zum fröhlichen Umtrunk - und zwar geschlossen. - Dr. E. R. Barmin

### Schwarze Drachen Vahyt

#### **Drachen trotz Sperren und Verletzungen in guter Laune**

Die Schwarzen Drachen waren aus dem Spiel gegen die Raben Laguana nicht ohne Blessuren zurückgekehrt, ja man könnte es durchaus als schwere Verletzung bezeichnen, doch da man das Spiel gewonnen hatte und die Defensivtaktik von Bordoc dem Bären wieder einmal aufgegangen war, wollte man sich keine größeren Gedanken machen und träumte insgeheim schon vom Viertelfinale und manch einer spekulierte sogar auf ein Spiel gegen die Phantome oder eine noch bessere Auswahl als krönender Höhepunkt des Spielerlebens. So tief war man schon gefallen, dass manch einer im Kader seine Zweifel an den Aufstiegsplänen für die nächste Saison hatte.

Dennoch, die mitgereisten Anhänger der Drachen waren zufrieden, so dass es doch nur aufwärts gehen konnte. Noch dazu wenn man sich den kläglichen Sieg ansah, den der Gegner gegen Ahami errungen hatte, so ließ dieses Ergebnis doch hoffen, das die Drachen die Raben leicht vom Platz schlagen könnten oder nicht?

### Spielbericht

Was ist nur auf einmal mit Yleha los, in der Liga glänzten die Ylehis nur durch miserable Leistungen und den immer wieder aufkeimenden Streit innerhalb der Truppe, aber hier im Nisutpokal hat man auf einmal den Eindruck, es handle sich um eine kem´sche Eliteauswahl. Jedes Rädchen griff in diesem spannenden, aber sehr einseitigen Spiel ineinander, man konnte den neu gewonnenen Gemeinschaftsgeist regelrecht spüren. Punkt um Punkt machten die Spitzen Ylehas, und die Drachen kamen übel unter die Räder. Ein Punkterfolg war dabei schöner als der andere und da das Spiel verhältnismäßig zivilisiert ablief und es nur wenige Verletzungen und Sperren gab war das Spielchen hübsch anzusehen.

Vielleicht hätten die Drachen sich doch nicht soviel Mut antrinken sollen, war die ganze Truppe doch noch gemeinsam kurz vor dem Spiel einen heben gegangen, irgendwie spielten die Drachen einfach miserabel. Auf Seiten der Drachen machte sich demzufolge Verzweiflung breit, aber auch tapferes Defensivspiel konnte gegen die überlegen agierenden Raben nicht weiterhelfen und so konnte auch der Betreuer der Schwarzen Drachen nur hilflos zusehen, wie sich die seinen schließlich bereitwillig in die Niederlage ergaben. Nur ganz zum Schluß lieferte ausgerechnet der Tormann der Drachen einen Beweis für überragenden Kampfgeist, beim letzten Angriff kämpfte er sich mit nach vorne, um wenigstens einen die Ehre rettenden Treffer zu erzielen, aber trotz seines großen Einsatzes und Mutes scheiterte auch er an der Torfrau Ylehas.

Schlußendlich erspielten die Raben ein beeindruckendes 29:0 heraus, aber der Sieg hätte an diesem Tage auch noch höher ausfallen können, es war der Tag der Raben und ein rabenschwarzer Tag für die Drachen. Die Stimmung bei den Anhängern der Ylehis war dementsprechend ausgelassen, können sich die Weißen Raben nun über eine Weiterkommen freuen, die Schwarzen Drachen werden hingegen noch hart um ein Weiterkommen im letzten Spiel streiten müssen.

## **B4: Kalter See Ahami : Raben Laguana**

### Kalter See Ahami

#### **Schlechte Stimmung beim Kalten See - Betreuerin verordnet Strafraining.**

Liasa Minder, der Betreuerin der Truppe vom Kalten See Ahami, war ihre Wut und Verzweiflung nach dem wenig schmeichelhaften Ergebnis gegen die Raben aus Yleha anzusehen. In der folgenden Mannschaftsbesprechung soll es gerücheweise sehr lautstark zugegangen sein, wobei sich insbesondere die Sturmabteilung des Kalten Sees bissigen Sarkasmus gefallen lassen mußte. Zudem verordnete sie ein beinhartes Strafraining, damit einige wieder klar im Kopf werden. Über die taktische Einstellung für das nächste Spiel wollte man keinerlei Aussagen treffen.  
(PHC)

### Raben Laguana

#### **Knappe Niederlage zum Auftakt – die Raben überraschen**

Mit einer guten Leistung im Auftaktspiel des diesjährigen Nisut-Pokals meldeten sich die Raben Laguana wieder zurück auf die Immanbühne. Zwar unterlag man mit 5:9, doch konnte man das Spiel gegen den hohen Favoriten aus Váhyt lange Zeit ausgeglichen und offen halten und musste sich letztlich nur der mangelnden Spielpraxis und der kleinlichen Regelauslegung des Unparteiischen, für den „gesunde Härte“, offenbar ein unbekannter Begriff ist, beugen. Nun wollen die Raben mehr und wollen versuchen, sogar die ganz große Überraschung in Form des Einzugs in die nächste Runde zu erreichen. Daß sie es schaffen können, haben sie bewiesen, und auch wenn der nächste Gegner der Erstliga-Aufsteiger aus Ahami ist, ist man doch in Laguana

optimistisch gestimmt. Falls es aber nicht klappt? Pater Wulfbert zuckt mit den Schultern. „Dann waren die anderen eben besser, und der Herr Boron , gelobt sei ER, hat’s so gewollt.,, Sprach’s und begab sich wieder zu seinen Brüdern und Schwestern, um noch auf dem Platz im stillen Gebet dem Rabenherrn für seine Hilfe und Unterstützung zu danken.  
Pire Tepesen

### Spielbericht

Im Aufeinandertreffen des Aufsteigers vom Kalten See und der ligalosen Raben ging es jetzt schon um Alles oder Nichts, denn beiden Fünftehnen drohte nach der Niederlage im ersten Gruppenspiel das Vorrundenaus. Laguanas Betreuer Vilavius Driraric ließ seine Truppe mit gewohnt harten Bandagen zu Werke gehen, was der Aheter Torsteher Danrat Helm auch früh zu spüren bekam. Im Gewühl vor dem Tor erwischte der Dju’neber Ersatzspieler Glaetan Nydao beim Versuch, den Kautschuk über den Schlussmann Ahamis zu lupfen, mit dem Mohagoni geradewegs im Gesicht. Für beide war die Partie schon nach wenigen Augenblicken gelaufen. Die Auswahl vom Kalten See stand den Raben in Sachen Grobheit aber in nichts nach und so entbrannte ein wüstes Gefecht um jeden Finger freien Raum.

Schnell zeichnete sich aber ab, dass das Vorhaben der Aheter, den Laguanern aus einer gesicherten Defensive heraus den Schneid abzukaufen, heute nicht aufgehen würde. Der Verlust und der Schrecken ob der schweren Verletzung des Zwergs Höndel, S.d. Ramosch wog so schwer, dass es den Verteidigern vom Kalten See sowohl an Konzentration als auch an notwendiger Ordnung mangelte. Immer wieder durchbrachen die Raben die wacklige Deckung der Überraschungsmannschaft der letzten Saison. Nicht nur die bewährten Stammkräfte, auch Ersatzstürmer Griian Etie konnte seinen Teil zum Erfolg des Haufens aus der Klosterfreiheit beitragen. Mit vier Punkten trug er sich in der Torschützenliste ein, wobei besonders sein Dreier kurz vor der Halbzeitpause erwähnt werden muss. Zwanzig Schritt vor dem Tor verharrete der Reservist schlagartig und blieb einige Herzschräge selenruhig mit dem Kautschuk am Schläger stehen. Dann aber legte er sich das Runde einige Spann vor, um es plötzlich blitzschnell auf das Aheter Gestänge zu dreschen. Ersatztormann Halman Sera konnte dem Kautschuk nur hilflos hinterher schauen und schätzte sich zunächst glücklich, denn der Ball prallte an der Querlatte des Tors zurück ins Spiel. Als Sera sich das Spielgerät dann aber schnappen wollte, geschah es: der Torhüter griff einen Halbfinger daneben und lenkte den Kautschuk dadurch zurück in die Richtung, aus der er gekommen war.

Nur selten konnte sich Ahami vom ständigen Druck des krassen Außenseiters befreien. Gelang es dem Aufsteiger doch mal, sich bis zum Tor der Raben vorzuarbeiten, so war meist der kräftige Torwächter Wulfbert Drangl zur Stelle, der den Ahetern wohl schon ob seines opulenten Äußeren den Schreck in die Glieder fahren ließ.

Die Überraschung war also perfekt und die Laguaner versammelten sich nach dem Spiel andächtig zum gemeinsamen Gebet im Mittelkreis. Auch Ahami kann nur geraten sein, Fürbitte an den Herrn Boron zu richten. Denn will die Mannschaft vom Kalten See nicht schon nach einer Saison wieder in die Zweite Liga zurückkehren, bedarf es wohl der Gnade des Götterfürsten, so sich nicht einiges an der Beherztheit der Aheter ändert.

## **B5: Weiße Raben Yleha : Raben Laguana**

### Weiße Raben Yleha

#### **Der zweite Streich**

#### **Unglaubliches 29:0 gegen Váhyt**

29:0... dieses Ergebnis läßt bei einem Spiel der ylehischen Raben eigentlich nur die Höhe deren Niederlage vermuten, so miserabel und verkrampt traten die Ylehis in den Ligaspielen auf. Aber schon der klare Auftaktsieg im Nisutpokal gegen den Erstligisten aus Ahami ließ hoffen, daß die Weißen Raben nun endlich die kleinkarierten Grabenkriege innerhalb der Auswahl überwunden und endlich wieder das Immanenspiel in den Mittelpunkt des Interesses gestellt haben. Und nun das... mit 29:0 deklassierten die Ylehis in ihrem zweiten Spiel die Schwarzen Drachen aus Váhyt, die immerhin jedes Jahr in der zweiten Liga als Aufstiegsaspirant an den Start gehen. Was denn nun diesen beachtlichen Umschwung bewirkt hat, ist nicht leicht zu klären, denn die Spielerinnen und Spieler aus Yleha geben selbst nur wenig Einblick in ihr Seelenleben - und das ganz bewußt. "Ihr Schreiberlinge habt nicht unwesentlich dazu beigetragen, daß es in der Truppe in letzter Zeit nicht mehr so stimmte", wimmelte Kapitänin Ankhsa Mezkarai unsere Nachfrage brüsk ab. Dennoch, ein Boykott der "Rabenschwinge" reicht schlechterdings ebensowenig als Erklärung für den Aufschwung aus, wie eine einzige auswahlinterne Aussprache. Eventuell war es doch von entscheidender Bedeutung, daß der gesamte Haufen geschlossen einige Wochen im Kloster von Al'Areal zugebracht hat, um sich auf den Pokalwettbewerb vorzubereiten. Doch auch dort bekam man wenig zu hören, obschon die Ylehi gemeinhin doch als recht mitteilksam gelten...

Also bleibt nicht viel mehr übrig, als sich verwundert die Augen zu reiben und sich zu fragen, wie lange der ylehische Höhenflug noch anhalten mag. Die nächste Runde ist den Weißen Raben in jedem Falle nur noch theoretisch zu nehmen, so daß die nächste Bewährungsprobe erst wieder in der K.O.-Runde anstehen dürfte... und wenn Yleha dann so auftrumpft wie im Spiel gegen Váhyt, dann ist alles möglich.

Dr. E. R. Barmin.

### Raben Laguana

#### **Raben mit Gleichmut - und Verletzungssorgen**

Völlig überraschend haben die Raben aus Laguana die Tür zum Nisut-Pokal- Achtelfinale weit aufgestoßen. 14:3 wurde der Erstliga-Aufsteiger Kalter See Ahami regelrecht vorgeführt, ja deklassiert, sehr gutes Imman gezeigt und all Experten ob der Leistung regelrecht sprachlos zurückgelassen.

Dennoch boten die tapferen Brüder und Schwester des Heiligen Tempels ein eher unaufgeregtes Bild. Sofort nach dem Triumph packte man ruhig Mohagoni und Kork weg, versammelte sich schweigend zum Gebet und verzichtete nahezu gänzlich auf lauten Jubel und Feierstimmung. Lediglich entspannte Gesichtszüge und hie und da ein verschmitztes Lächeln wiesen auf den Sieg gegen Ahami hin. Auch die Tatsache, daß man im entscheidenden dritten Spiel aufgrund von Sperren und Verletzungen - auch die Diener des Götterfürsten wissen auf dem Spielfeld unangebrachte Zurückhaltung nicht zu schätzen - den Ersatztorhüter Trerikor Treaaan als Bremser aufbieten muß, entlockte dem Kapitän, Pater Wulfbert Drangl nur ein gelassenes Schulterzucken. "Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. Borons Wege sind unergründlich, Sein Heiliger Wille, im Großen wie auch hier im Kleinen, geschehe." Und, nach einer kleinen Pause, leise lächelnd. "Möge der Herr unser Weiterkommen wollen..."

Pire Tepesen.

### Spielbericht

Wieder eines dieser Spiele, bei dem es für den einen um Nichts, für den anderen eigentlich um Alles geht. Die Raben mussten gewinnen um weiterzukommen, das war sicher und auch wenn man sich vom Ewig Schweigsamen Herren leiten ließ, so zählte auf dem Feld doch nur ein Sieg.

Das Spiel begann ohne große Überraschungen getragen vom Elan der Weiße Raben Yleha, die ihren vernichtenden Sieg gegen die Schwarzen Drachen Vahyt noch immer nicht fassen konnten und sich anschickten nun das selbe mit den Raben aus Laguana zu machen. Diese wollten davon allerdings zunächst nichts wissen und hielten ebenfalls beschwingt dagegen. Allerdings wollte sich das Mittelfeldspiel nicht so recht einstellen und immer wieder gelang es beiden Seiten weit in die gegnerische Hälfte vorzustoßen, was bereits recht schnell zu einigen durchaus sehenswerten Toren führte. Dumm nur, dass die Weißen Raben hier wesentlich besser ihre Chance verwerteten als die „normalen“ Raben. So war schon bald ein deutlicher Vorsprung herausgespielt und obwohl es kaum Unterschiede im Können der beiden Haufen gab, schien es doch so, als würde der Herr Boron diesmal die Weiße Raben aus Yleha bevorzugen. Wäre dies nicht schon schlimm genug gewesen, so machte es Yaocien Aeadia noch schlimmer für die Raben Laguana. Aber immer der Reihe nach. Zuerst gab es ein wahrlich brutales Faul von H'alára'h S'hánchez an Severith Jererin, der Stürmerin der Raben Laguana, so das beide den Platz verlassen mussten. Doch dann fühlte sich Aeadia berufen das Faul zu rächen und musste dafür ebenfalls vom Platz. Der Anfang vom Ende, denn davon erholten sich die Raben Laguana nicht, auch wenn die Weißen Raben durch insgesamt 5 Sperren wesentlich stärker dezimiert wurden, schien der Wille bei Laguana gebrochen zu sein. Welch grausame Wendung für eine Auswahl, die so gut im Rennen gelegen hatte. Aber das Trefferkonto zeigte es am Ende unerbittlich, 21 zu 5 – die Raben draußen und die Weißen Raben als Gruppensieger ungeschlagen und wohl defensiv stärkste Auswahl in der Vorrunde mit gerade einmal 5 Gegentreffern.

## **B6: Kalter See Ahami – Schwarze Drachen Váhyt**

### Kalter See Ahami

#### **Niederlage die Zweite – Ahami will zumindest seine Ehre gegen die Drachen retten !**

Die Stimmung im Aheter Haufen schwankte zwischen deprimiert und leicht gewaltbereit, es soll sogar zu einigen kleineren Handgreiflichkeiten gekommen sein. In der Mannschaft macht sich ebenfalls neuerdings Mißstimmung breit, fordern doch mittlerweile einige Mannschaftsmitglieder hinter vorgehaltener Hand schon die Ablösung der neuen Betreuerin, so schlecht sei man unter den alten Betreueren niemals gefahren, am besten sie geht noch heute. Tja, sie selbst wollte sich zu den Spekulationen über ihren Rücktritt mit keinem Wort beteiligen, kündigte aber an, daß sich noch einige nach dem nächsten Spiel verwundert die Augen reiben werden. Und auch Akib Menadis, immer noch einer der einflußreichsten Personen in Ahami, verbot sich jeden Kommentar und verwies darauf das er nur Spieler sei und nicht mehr. Ganz offensichtlich brechen die alten Rivalitäten und internen Machtkämpfe wieder auf und man fragt sich ernsthaft, wie der Kalte See den in der Liga bestehen will, wenn man schon im Pokal solche Schwierigkeiten hat.

(PHC)

### Schwarze Drachen Vahyt

#### **Bittere Niederlage**

Nein, das hatte weh getan, das musste jeder Spieler, jeder Spielerin und auch der Betreuer zugeben. Die Niederlage gegen die Weißen Raben Yleha hatte die Auswahl aus Vahyt bis ins Mark getroffen. Man begann sich bereits den Hohn und Spott der Leute zu Hause auszumalen, vor allem auch, weil die idiotischen Amateure von Pei Pei eine Runde weiter gekommen waren. Tarnus Mauerbrecher wischte sich eine Träne von der Wange als er über diese verfahrenere Situation sinnierte.

Was konnte man in so einer Situation nur tun? Zu Boron beten oder einfach den Kopf in den Sand stecken und hoffen das man Ahami packte? Tarnus wusste es nicht und wollte es auch nicht – er wollte viel lieber noch ein bisschen vom Weiterkommen träumen.

### Spielbericht

In der Liga noch ein hochinteressantes Duell um den Aufstieg, verkam die Pokalpartie zwischen Ahami und Váhyt diesmal zum Aufeinandertreffen zweier gebeutelter Fünfezehen. Nach zwei Niederlagen war der Aufsteiger und Gruppenfavorit vom Kalten See bereits sicher ausgeschieden und konnte den enttäuschten Khefuern nur noch eine Ehrenrettung am heutigen Tage in Aussicht stellen. Váhyt hatte gegen Yleha eine unerfreuliche 0-zu-29-Klatsche einstecken müssen und konnte die Finalrunde nur noch durch einen sehr hohen Sieg gegen Ahami aus eigener Kraft erreichen, andernfalls mussten die Drachen auf Schützenhilfe aus dem inzwischen mit Sicherheit ungeliebten Yleha hoffen.

Starke Regenfälle verhinderten jede Form ansehnlichen Immans und jegliche Art von Zuschaueraufkommen. Ahami wirkte zwar ausgeruht, schien die Lust am Immanspiel aber gegen die Weißen Raben verloren zu haben. Zimmerlich wirkte die Überraschungsmannschaft der letzten Zweitligasaison, als wolle man geradezu demonstrieren, dass aufgrund des feststehenden Ausscheidens keinerlei Interesse an einem Sieg mehr bestand. Statt mit der Leidenschaft und Durchschlagkraft, die den Ahetern im Ligabetrieb den Weg ins Oberstübchen des kem'schen Imman geebnet hatte, zu versuchen, die Schmach der ersten beiden Spiele wettzumachen, mauerte sich Ahami hinten ein und ließ jede Art von Offensivbemühung vermissen.

Zwar ging es für die Schwarzen Drachen nicht nur um die Wiederherstellung ihres geschädigten Rufs, sondern durchaus noch ums Weiterkommen, doch fanden sie einfach kein Rezept, an der vierzehnköpfigen menschlichen Palisade der Aheter vorbeizukommen. Ohne ein einziges Tor, doch durchnässt bis auf die Knochen gingen beide Auswahlen nach einer Stunde in die Kabinen und sie konnten froh sein, dass keine Zuschauer im Stadion waren, die diesen jämmerlichen Anblick ertragen mussten.

Als einzig positiver Aspekt der Partie muss erwähnt werden, dass beide Fünfezehen sich endlich einmal gebühlich benahmen. Nur eine einzige Strafe musste Feldrichter Ramutis ter Jilken aussprechen, als Váhyts übermotivierter Ersatzbremsler Hato-Patta dem Aheter Dedi einen Fausthieb versetzte. Gleichwohl blieb das Spiel nicht ohne Verletzte. Neben Dedi musste bei Ahami auch Lhana aussteigen, da sie sich eine üble Schnittwunde an ihrem zerbrochenen Mohagoni zuzog, bei Váhyt schied Tarnus Mauerbrecher aus, weil er sich auf dem glitschigen Untergrund den Fuß verdrehte.

Über anderthalb Stunden dauerte es, bis endlich das erste Tor fiel. Der Drache Al'Rik ibn Charef hatte endlich eine Lücke in der Aheter Deckung erkannt und hielt aus gut und gerne fünfundzwanzig Schritt einfach mal drauf. Ahamis Reservetorsteher Halman Sera, dessen bisherige Ballkontakte sich an einer Hand abzählen ließen, war so überrascht, dass er nur noch zusehen konnte wie der Kautschuk über die Latte segelte. Anschließend ließ die Fünfzehn vom Kalten See zum ersten Mal heute so etwas wie Angriffsbemühungen aufkommen und wurden daraufhin auch prompt mit dem 6:0 durch den flinken Jungspunt Arem Nesh'erem bestraft. Daraufhin beruhigten sich die Fronten aber wieder und zwar derart, dass Ahamis Betreuerin Liasa Minder sich ein kleines Nickerchen erlaubte.

Jeder war erleichtert, als eins der schwächsten Immanispiele der letzten Jahre nach qualvollen zwei Stunden endlich ein Ende fand.

## Gruppe C

GRUPPE C - Tabelle			
Pos.	Auswahl	Punkte	Tore
1	Tiger Sendsh'gerhi	9	+38
2	Perlbeißer Plâne	6	+9
3	Biafra Hammeroyd	3	-19
4	KIS Khefu	0	-28

Gruppe C - Spiele		Ergebnis
1	Perlbeißer Plâne : KIS Khefu	17 : 4
2	Biafra Hammeroyd : Tiger Sendsh'gerhi	0 : 19
3	Perlbeißer Plâne : Biafra Hammeroyd	12 : 4
4	KIS Khefu : Tiger Sendsh'gerhi	0 : 7
5	Perlbeißer Plâne : Tiger Sendsh'gerhi	10 : 22
6	Biafra Hammeroyd : KIS Khefu	16 : 8

### C1: Perlbeißer Plâne : KIS Khefu

#### Perlbeißer Plâne

#### **Weiter geht es für die Perlbeißer**

PLÂNE. Nach der unvergleichlichen Siegesserie und dem Aufstieg in die 1.Liga kennt die Immanbegeisterung keine Grenzen auf Châset. So fand nach einer langen Ruhepause nun Festspiel statt, bei dem die Genesung der Akîbet Leyla Al'Plâne gefeiert werden konnte. Viele Anhänger nutzten die Einladung von Betreuer Talachan, im Spiel gegen die Perlbeißer ihre Fähigkeiten zu beweisen. Gleich drei junge Talente wurden anschließend in die Mannschaft aufgenommen, und so darf man in kommenden Spielen Stracia Tella, eine Schneiderin aus Plâne, Said Yara, Botenläufer aus Nedjety, und Yami Hendryk, den beliebten Schänkenwirt aus Dajinan, als neue Spieler begrüßen. Schon bald dürfen sie sich bewähren, denn die Perlbeißer treten im Ehret-die-Nisut-Pokal als stolze Vertreter ihrer Insel an. Ein Ziel hat man sich nicht gesetzt: ein wenig einspielen für die Liga und möglichst viele Punkte erzielen lautet das Motto. Ein Gewinn des Pokals, soviel ist sicher, würde trotzdem niemanden stören. Die Perlbeißer sind bereit, nach den Imman-Sternen zu greifen.

#### KIS Khefu

Die Säbelzahn timer aus dem tiefen Süden sind so etwas wie die Militärauswahl der Schwarzen Armee. Nach der neuformierung von N.I.B. Achesa Khefu wollten es sich die Männer und Frauen der Chanya-Garnison nicht nehmen lassen und gründeten eine eigene Auswahl, um fortan mit dem Lokalrivalen um die Vorherrschaft in der kem'schen Hauptstadt zu streiten. Im Streit um die Gunst der Zuschauer mußte man jedoch schon eine herbe Niederlage einstreichen. Während bei den Spielen von Achesa Khefu die Ränge des Achesá-Stadion stets gut gefüllt sind, kann die unbeliebte Armeetruppe hiervon nur träumen. Truppeneinstätze, Mannöver etc. sorgen dafür, daß die Fünfzehn von Spielerbetreuer Torben Torbensson, genannt der Pottwal, kaum Konstanz erreichen kann, was sich schließlich auch im Abstieg in die 2te Division der KIL niederschlug. Erwähnenswert sind an dieser Stelle noch die Aischa-Zwillinge, die im Angriff für gute Laune und schöne Tore sorgen.

#### Spielbericht

Ein wahrlich schlechtes Spiel für KIS Khefu. Nicht nur das man kaum Rückhalt im Puplicum hat, nein – man hat auch noch verdammtes Pech. Nun des einen Pech ist des anderen Glück mögen sich die Perlbeißer wohl gedacht haben und spielten von Anfang an ein wesentlich erfrischenderes Spiel als ihre Konkurrenten. Allerdings ist das mit dem Pech der Anderen so eine Sache, was vor allem Jairzinha bemerken musste, die nun für mehrere Spiele die Bank drücken darf, nachdem die Bornländerin Binjok Abrikken einfach vor ihr, ohne ersichtlichen Grund abgehoben war. Der Feldrichter entschied trotzdem auf eine Regelwidrigkeit und schickte Jairzinha nach deren Protest gleich für die nächsten zwei Spiele auf die Bank. Die Partie war ansonsten geprägt von der schieren Verweigerung des Angriffes von KIS, die es sich über zwei Halbzeiten in der eigenen Hälfte gemütlich gemacht hatten und nicht den Hauch einer Spur von Kampfeswillen, in der Offensive wohlgermerkt, zeigten. Ganz anders die Perlbeißer, die immer wieder nach vorne stürmten und sein wir ehrlich, hätte Torben Torbensson, der Kapitän von KIS nicht eine Glanzparade nach der anderen hingelegt, wäre das Ergebnis wohl dreistellig geworden. Die Zuschauer waren sich einig, fast – aber auch nur fast – hätte man Mitleid mit KIS haben können. Trotzdem ein durchaus unterhaltsames, wenn auch klar von Plâne dominiertes Spiel.

## **C2: Biafra Hammeroyd : Tiger Sendsh'gerhi**

### Biafra Hammeroyd

Die einzige Auswahl aus Brabak die der Einladung gefolgt war.

### Tiger Sendsh'gerhi

#### **Auf ein neues - Tiger in fast unveränderter Formation**

Sendsh'gehri - Nach wenig berauschendem Abschneiden in der Meisterschaft haben sich die Tiger diesmal ein gutes Ergebnis im Pokalwettbewerb auf die Fahnen geschrieben.

Die Gruppenauslosung wurde mit gemischten Gefühlen entgegengenommen. Ausgerechnet der erste Gegner aus dem Brabakschen war in ganz Kemi ein unbekanntes Blatt, immerhin mit KIS Khefu hatte man noch ein Hühnchen zu rupfen aus dem letzten Pokalturnier und die Perlbeisser hatten mit einer guten Saison ihre Stärke beweisen, also vorsicht.

Das erste Spiel gegen Biafra Hammeroyd würde also wegweisend sein. Wer die Tiger kennt und liebt, darf sicher sein, eine aggressive Fünfzehn auflaufen zu sehen. Leider lässt sich nicht voraussehen, ob sich die ebenso aggressiven Anhänger der Mannschaft auf Gesänge und Anfeuern beschränken...

### Spielbericht

Unsere ausländischen Gäste haben sich ihre Einstieg in den EdN-Pokal sicherlich anders vorgestellt, statt dessen zerschellte Ihre Auswahl am Defensivblock der Tiger. Kaum zu glauben das die Tiger bei ihrer harten Abwehrarbeit nur mit drei Sperren aus dem Spiel gegangen sind. Es war über weite Strecken nicht mehr wirklich schön anzusehen – die Tiger die im Angriff auch durchaus Kraftvoll antraten, vorallem in der zweiten Hälfte des Spieles, ließen kaum Aktionen des Gegners in der eigenen Hälfte zu, da wurde geschoben, gestoßen und auch schonmal am Trikot gezogen, bis der Feldrichter erbost eine Ermahnung aussprach. Nachdem Biafra nach der ersten Hälfte sichtlich demoralisiert war, blieb zwar der Abwehrriegel der Tiger stehen, aber man bekam bisweilen auch schöne Angriffsszenen, wie die von Jurji Wulfjeff zu sehen, der den Kork wunderschön an der Innenkante des Gestänges abprallen ließ und somit das 0:15 erzielte. In der Schlußphase versuchte Biafra zwar noch einmal eine Gegenwehr zu organisieren, aber es wollte den Männern und Frauen aus Hammeroyd einfach nicht gelingen. Gerade in dieser Phase hätte Hesindiane ter Maus noch einen drauf setzen können für die Tiger, aber gerade da erwachte endlich einmal der Kampfeswille der Brabaker und die gute Hesindiane wurde brutalst mit einer Doppelsichel gestoppt. Einige Diskussionen mit dem Feldrichter später hatte Biafra zwei Spieler weniger auf dem Platz und Hesindiane konnte, wenn auch humpelnd bis zum Ende weiter spielen. 0:19, ein eindeutiges Übergewicht für die Kemis.

## **C3: Perlbeißer Plâne : Biafra Hammeroyd**

### Perlbeißer Plâne

#### **Der Siegeszug findet seine Fortsetzung**

Auch im Ehret-die-Nisut Pokal konnten die Perlbeißer ihre unvergleichliche Siegesserie fortsetzen. Ohne viel Mühe besiegten sie im Auftagsspiel KIS Khefu und zeigten wieder einmal mannschaftlichen Zusammenhalt und Spielfreude. Nun werden auch die neu aufgenommenen Reservisten ihr Talent beweisen können, denn gegen die Brabaker Gäste aus Hammeroyd werden, so ließ Betreuer Talachan verlautbaren, sowohl Stracia Tella wie auch Yim Hendryk auflaufen. Die Taktik des Offensivspiels soll beibehalten werden, und so darf der Immananhänger einem weiteren, spannenden Kampf mit Esche und Kork entgensehen.

### Spielbericht

Ein gutes Spiel, ein schönes Spiel! Auch wenn es seine Längen hatte, so war es doch dazu angetan den Zuschauern zu gefallen! Man kann im Übrigen nur hoffen, daß das Ergebnis nicht symptomatisch für die neu geschaffene Allianz mit Brabak ist, dessen Vertreter sich hier bisher noch nicht mit Ruhm bekleckert hatte und dies auch in diesem Spiel nicht geschafft hat. Nichts desto trotz ein schönes Spiel, das zwei Auswahlen zeigte, die mit ganzem Herzen und ganzer Seele dabei waren. Die Perlbeißer wollten auf der einen Seite alles Klar machen für das Viertelfinale und Biafra, nunja Biafra wollte die Chance aufs Viertelfinale behalten. Aber wie das immer so ist, es kann nur einer gewinnen. Doch nun zum Spiel, dass von Anfang an von den wesentlich offensiveren Perlbeißern dominiert wurde und man merkte Biafra die Niedergeschlagenheit über die letzte Niederlage noch deutlich an. Trotzdem kam es im Mittelfeld zum heftigen Schlagabtausch, bei dem auch der ein oder andere Blut auf der Wallstadt lassen musste. Nebenbei der ein oder andere setze sich auch der Schande aus und wurde kurzerhand des Platzes verwiesen, nachdem er das eben erwähnte Blut bei anderen vergossen hatte. Trotzdem machte das Spiel vor allem den Schlachtenbummlern aus Plâne Spaß, die ihre Auswahl in moralischer Höchstform erlebten. Ein Sturmloch nach dem andern eine Torchance nach der anderen und sein wir ehrlich, wenn das Spiel nach der Leistung des Tormannes bewertet würde, so hätte Biafra mehr als verdient gewonnen, aber so machte Perlbeißer mit großem Vorsprung das Rennen und Schmeißt Biafra Hammeroyd vorzeitig aus dem Pokal.

## **C4: KIS Khefu : Tiger Sendsh'gerhi**

### Tiger Sendsh'gerhi

#### **Die Kür zum Beginn - folgt nun die Pflicht?**

Sendsh'gehri - Überwältigende Freude herrschte nach dem hohen Sieg gegen die chancenlosen Neulinge aus dem Brabakischen. Doch die Tiger blieben entgegen anderer Erwartungen am Boden: "Das Turnier beginnt erst jetzt! Mit KIS

Khefu und den Perlbeissern stehen und die härtesten Brocken in dieser Gruppe noch bevor und gerade weil Khefu nicht mehr in der Liga mitspielt sind sie unberechenbarer geworden", so Tiger-Kapitän Rahjano da Silna.

Auch gegen Khefu werden die Tiger an ihrer gewohnten Taktik wenig ändern, allerdings hat sich die Disziplin der Mannschaft "auf" dem Spielfeld in letzter Zeit merklich gesteigert. Dasselbe auch neben dem Feld zu erreichen, daran arbeitet die Übungsleiterin noch...

### Spielbericht

„Meuterei!“ rief der Betreuer von KIS, als seine Spieler und Spielerinnen im kurz vor Spielbeginn eröffneten, dass sie heute doch lieber defensiv spielen würden. Nun man kann sich eine bessere Ausgangsbasis für ein Spiel vorstellen, als eine öffentliche Brückierung des Betreuers. Aber nach der Niederlage gegen die Perlbeißer, scheint dies wohl keine allzu schlechte Idee zu sein. Ganz anders die Tiger, die im ersten Gruppenspiel souverän, die brabaker Gäste vom Platz gefegt hatten, die aber ebenfalls in defensiver Formation auf das Feld traten. Aber Imman ist eben Leben und das Spiel wird so gespielt, wie es eben gespielt wird um eine alte Immanweisheit zu zitieren.

KIS, die wie fast immer eher ungeliebte Auswahl auf dem Platz, begann das Spiel mit einer wunderschönen Kombination von Muphutû und Anger Méhensal, die sich den Kork hin und her schoben und die Abwehr der Tiger in Erstaunen versetzten. Die Beiden waren kaum zu stoppen und hielten direkt auf das Gestänge der Tiger zu, als Thorn Elikson für die Tiger auf der Linie rettete, nachdem die Torfrau Lysmina Scharrer bereits ausgespielt worden war. Spannung war auf jeden Fall ausreichend im Spiel, nur der Torabschluss der wollte sich nicht so recht einstellen. Beide Seiten agierten betont defensiv und riskierten wenig, wenn man von den ab und an beherzt vorgetragenen Angriffen von KIS einmal absah. Kurz vor Ende der ersten Hälfte hatten sie es dann auch schon beinahe geschafft, den Kork zu versenken, doch Desideria Anchabos zog geschickt die Notbremse und durfte sich dafür das Spiel von der Tribüne aus ansehen. Bei 0 zu 0 kochte die Stimmung nicht gerade auf den Rängen, doch auch solch eine Zitterpartie hat ihre Vorteile. In der Pause bekamen beide Auswahlen eine gehörige Standpauke von ihren Betreuern, vor allem natürlich die Männer und Frauen von KIS, die ihren Betreuer so schwer enttäuscht hatten. Doch Torben Torbensson konnte reden wie er wollte, seine Vorderleute ließen sich nicht erweichen und spielten weiterhin defensiv. Bei den Sendsh'gerhi Tigern hatte die Halbzeitanrede jedoch etwas mehr Früchte getragen, denn an und an. Versuchten sie jetzt einen Konter. Alrico di Giorni weit aus der eigenen Hälfte auf den nach vorne gelaufenen Thiolan Jeccaraldo, von Hinten läuft Miyaca mit, Jeccaraldo schiebt den Kork nach vorne und Miyaca macht das erste Tor in dieser Partie, fast schon in der Endphase. Man kann sich die Erleichterung auf der Tribüne gar nicht vorstellen, dass man nun doch noch ein Tor zu sehen bekommen hat. Aber jetzt ging es Schlag auf Schlag, plötzlich musste KIS in die offensive, wenn sie die Chance auf das Viertelfinale nicht gleich begraben wollten und wie es immer so ist, wenn man dann stürmen will, dann klappt nichts mehr. Ballverlust im Mittelfeld hieß es nun fast im Minutentakt und die Tiger nutzten ihre Chance konsequent aus. Sechs weitere Konter musste KIS ertragen, deren Abwehr durch den erzwungenen Sturm nach vorne nun vollkommen aus dem Gleichgewicht gekommen war. Aber egal wie sich die Militärauswahl auch anstrenge, da war nichts mehr zu machen. Die Tiger gewinnen den Defensivkrimi letztlich mit 7 zu 0 und KIS muss auf das am Abend stattfindende Spiel zwischen den Perlbeißern Plâne und Biafra Hammeroyd warten um zu sehen ob noch eine kleine Chance auf das Viertelfinale besteht, während die Tiger bereits fast sicher für die nächste Runde qualifiziert sind.

## **C5: Perlbeißer Plâne : Tiger Sendsh'gerhi**

### Tiger Sendsh'gerhi

#### **Die Flotte besiegt die Armee - Schmach vom letzten Pokalturnier gerächt**

Sendsh'gerhi - Eitel Freude herrschte im Städtchen nach dem zweiten Gruppenspiel, in dem sich die Tiger mit Geduld, Fleiß und harter Arbeit den verdienten Sieg gegen KIS Khefu geholt hatten und damit das blamable Aus vom letzten Jahr gegen die Nicht-Liga-Truppe gerächt hatten.

Um ihre besten Spielerinnen und Spieler für das Achtelfinale zu schonen, plant Betreuerin Hela Marnion nun in der letzten, wohl für den Gruppensieg entscheidenden Partie gegen die Perlbeisser auf sämtliche Ersatzleute zu setzen. Wenn der Bolzen da nur nicht nach hinten losgeht...

### Spielbericht

Beide Auswahlen sind sicher im Viertelfinale, die Zuschauer erwarteten daher nichts und bekamen eine ganze Menge geboten. Beide Auswahlen gingen in offensiver Aufstellung aufs Feld und beide wollten auch genau das, nämlich offensiv spielen. Die härtere Gangart der Tiger verwunderte allerdings nicht nur den Gegner sondern auch die angereisten Schlachtenbummler. Ein wirklich gutes Spiel, dass sich hier auf dem Platz entwickelte. Es schien fast so, dass jeder der Haufen unbedingt auf PeiPei Mebach treffen wollte, dem Zweiten der Gruppe D, ob dies allerdings so klug war, hatte sich Mebach doch als sehr flexibler Gegner entpuppt. Trotzdem wunderschönes Offensivimman von beiden Seiten. Traviata Jalyapés für die Tiger. Sie geht nach links, spielt Alverano Karanikios gekonnt aus, zieht nach rechts in die Mitte, Schuß – ein 3er, aber was ist das Jalyapés liegt verletzt am Boden, der Schwung war wohl zu viel für sie. Verletzt muss sie vom Platz humpeln. Die erste Hälfte noch sehr ausgeglichen. Doch dann kam die zweite Hälfte und man merkte plötzlich, dass die Tiger doch einen Tick besser waren. Die tragischste Figur des Spieles ist in diesem Zusammenhang, mit Sicherheit Reno „Bobby“ Mariley, der Bremser von Plâne, der tatsächlich einen 3er verwandelte, dumm nur das er das falsche Tor erwischte. Nein, man darf ihm nicht unrecht tun, er hatte sein bestes versucht eine Gewaltschuß der Tiger aufzuhalten und Gunne Hôrgan ärgert sich grün und blau, weil dieses Tor nicht ihm gutgeschrieben wird. Trotzdem gab auch Plâne nicht kleinbei. Immer wieder nach vorne, immer wieder im Angriff, aber leider zahlreiche Ballverluste im Mittelfeld. Alles rennen half am Ende nichts, die Tiger zogen unaufhaltsam davon. Am Ende waren es dann 12 Punkte Vorsprung für Tiger Sendsh'gerhi. Mercurio Arronial von den Perlbeißern hatte allerdings erhebliche Probleme mit der Leistung des Feldrichters (wohl auch mit dem Ergebnis) und teilte ihm diese auch sehr lautstark mit. Die Folge, Mercurio wird während des Viertelfinales auf der Bank bleiben müssen.

## **C6: Biafra Hammeroyd : KIS Khefu**

### Spielbericht

Manch ein Zuschauer hätte sich sicherlich mehr gewünscht, als ein Spiel bei dem es um nichts mehr geht. Dementsprechend Lustlos marschierten die Spieler und Spielerinnen über den Platz. Die Arena in Khefu war nicht einmal halb gefüllt und das Herz der Meisten schlug auch noch für die Brabaker Gäste. Ein mehr als trauriger Anblick.

Nun man muss KIS zugute halten, dass sie das Spiel nach etwas einem Viertel dann doch noch etwas aufrüttelten. Doch da hatten sie einen schlafenden Tiger geweckt. Denn mit dem ersten Ansturm von KIS erwachten auch die Lebensgeister von Biafra neu und in der folgenden Halbzeitpause hatten beide Haufen wohl beschlossen sich mit einem anständigen Spiel zu verabschieden. Doch hier setzte sich der ruhigere und besonnenere Antritt von Biafra durch, die zusehends Punktetechnisch davonzogen und auch den einzigen 3er des Tages auf ihrem Konto verbuchen konnten. Der Sieg keine wirkliche Ehrenrettung, das Gesamtergebnis der Gruppenphase für KIS jedoch sicherlich eine Blamage und Demütigung 0 Punkte und -28 Tore das verdiente Ausscheiden aus dem Wettbewerb.

## ***Gruppe D***

<b>GRUPPE D - Tabelle</b>			
<i>Pos.</i>	<i>Auswahl</i>	<i>Punkte</i>	<i>Tore</i>
1	Diskus Menev	6	+26
2	Pei Pei Mebach	5	-11
3	Piranha H'Rabaal	4	+4
4	Sicheln Mergyan	3	-19

	<b>Gruppe D - Spiele</b>	<b>Ergebnis</b>
1	Sicheln Mergyan : Diskus Menev	18 : 30
2	Piranha H'Rabaal : Pei Pei Mebach	9 : 10 (GT)
3	Sicheln Mergyan : Piranha H'Rabaal	12 : 10
4	Diskus Menev : Pei Pei Mebach	28 : 7
5	Sicheln Mergyan: Pei Pei Mebach	5 : 14
6	Piranha H'Rabaal : Diskus Menev	20 : 13

## **D1: Sicheln Mergyan : Diskus Menev**

### Diskus Menev

**Diskus Menev tritt erstmalig beim Nisutpokal – Truppe gibt sich vorsichtig.**

Auch wenn der Nisutpokal beklagenswerterweise diesmal weniger Teilnehmer als beim letzten Wettbewerb hat, so gibt es doch einige Teilnehmer die das erste Mal dabei sind, zu diesen gehört auch die recht junge Mannschaft aus Menev, die aber andernorts, sowohl bei dem kürzlich stattgefunden Turnier aber auch beim letztjährigen AIM-Turnier tapfer mitkämpfte. In Menev ist man sich klar, daß man keinesfalls um den Sieg mitspielen kann, dazu ist man einfach zu schwach und hat demzufolge auch in der Vergangenheit mehr als nur eine Schlappe hinnehmen müssen und steckt dementsprechend seine Ziele niedrig. Aber solange man um jeden Punkt kämpft, tapfer nach vorne stürmt, ein offensives und schönes Spiel zeigt, so daß der Zuschauer begeistert sein kann, ist das eigentliche Hauptziel, nämlich Spaß am Imman zu haben, schon erreicht. Und selbst wenn man hier jedes Spiel verlieren sollte, immerhin hat man die Möglichkeit sich in der kem'schen Hauptstadt als aufrechter und ehrlicher Verlierer zu präsentieren.

(PHC)

### Spielbericht

Das Auftaktspiel der Gruppe D zwischen den traditionsreichen Sicheln aus Mergyan und den Neulingen von Diskus Menev fand vor einer eher geringen Zuschauerzahl statt. Die meisten wollten wohl doch eher die am Abend anstehende Partie von Piranha H'Rabaal sehen. Im nachhinein wohl eine falsche Entscheidung, denn sowohl Diskus als auch Sicheln legten sich richtig ins Zeug um zu beweisen, dass man durchaus Stil und Klasse hat, auch wenn man nicht gewinnen kann. Beide Auswahlen verkauften sich prächtig und vor allem absolut Fair. Einzige Ausnahme ein kleiner Ausrutscher der Sicheln, die in der zweiten Hälfte zu einer kleinen Tötlichkeit neigten – aber Boron sei Dank – Nichts passiert! Wie dem auch sei, beide Auswahlen spielten erfrischend auf, so als ginge es um nichts und schneller als man glaubte hebelte eine phantastisch spielende Zandra Men'al den Kork zum 3 zu 0 über die Querlatte. Das war Der Auftakt zu einem schier unglaublichen Wechselspiel zwischen beiden Auswahlen, das uns insgesamt immerhin 48 Punkte und jede Menge Aufregung vor dem Gestänge schenkte. Genau zur Halbzeit schaffte es der absolut nüchterne Antialkoholiker Talmain Borge seinen dritten Einer zwischen den Beinen des Tormannes der Sicheln hindurch zu hämmern und das Spiel wunderschön ausgeglichen mit 14 zu 14 in die Pause gehen zu lassen.

Die zweite Hälfte war dann, zumindest von Seiten der Sicheln nicht mehr ganz so spektakulär, denn offensichtlich verließen sie etwas die Kräfte, aber auch, wenn sie sich auf die Abwehr verlegten, so waren ihre Konter doch absolut gefährlich, wie Merka Tulamo die Torfrau aus Menev schmerzlich erfahren musste, als der Kork bei einem Konter von ihrem linken Arm ins Gehäuse abprallte. In der Schlußphase machte sich dann aber doch eine Überlegenheit der Auswahl von Diskus Menev

deutlich bemerkbar und die Sichelh konnten auch mit ihrem guten Konterspiel nicht mehr Nachziehen. Als das Schlußsignal erklang, war der Endstand 18:30 für Diskus Menev, der dieses Ergebnis sicherlich auch dem vor dem Spiel neu gewählten Kapitän Torban Se-geresch verdankt, der zwar heute nicht auf dem Platz stand, aber von der Seitenlinie aus massiven psychologischen Beistand leistete.

## **D2: Piranha H'Rabaal : Pei Pei Mebach**

### *Piranha H'Rabaal*

Einstmals eine Macht im Süden, geriet der KIL-Meister von 21 S.G. nach der Abtretung der ältesten Stadt Aventuriens an Brabak lange Zeit in Vergessenheit und wurde schließlich aufgelöst. Erst ein paar vereinslose Immanspieler sollten die Traditionsmannschaft wiedergründen, als sie deren alte Trikots bei einer Trödler erstanden und fortan unter dem Namen Piranha H'Rabaal wieder die Esche auf zahllosen Turnieren schwangen. Vom alten Glanz jedoch ist nur wenig geblieben, wie z.B. die Erlaubnis als einstiger Kemi-Meister beim Ehret-die-Nisut-Pokal mitzumachen, was sonst ganz und gar Mannschaften aus dem Reiche Nisut Peri III. Setepen vorbehalten bleibt. Vielmehr sind die Piranhas in den heutigen Tagen Sammelbecken für gestrandete Persönlichkeiten, die ein Leben wählen, wo sie als heimatlose Spieler von Ort zu Ort ziehen, um gegen Bezahlung Partien auszutragen. Manch einer träumt jedoch noch immer von der großen Karriere im Horasreich und Talenten wie Tüko-Koko oder Anni dell' Amaron könnte dies vielleicht sogar eines Tages gelingen.

### *Spielbericht*

Die Vollblutamateure aus Mebach im schönen Seku Kesen sind zwar der klassische Aussenseiter, aber ihre fröhliche und ausgelassenen Stimmung sprang auch auf die Zuschauer in der Arena über und bald hörte man aus allen Ecken nur noch den Schlachtruf von Pei Pei „Für Gold und Bier stürmen wir“, und wahrlich einen solchen Sturmangriff hatten sich die Piranhas wohl nicht vorgestellt, als die Lostrommel ihnen diesen vermeintlich leichten Gegner zugeordnet hatte. Als Favorit in Gruppe D erwarteten die anwesenden Zuschauer und Zuschauerinnen nichts weiter als einen grandiosen Sieg für Piranha H'Rabaal, nichts ahnend, dass ihnen die erste wirklich große Überraschung im Turnier bevorstand. Von Anfang an, spielte Pei Pei Mebach ein äußerst freches und zugleich konservatives Imman, nunja für die Amateure aus Mebach ging es auch um nichts, während die Piranhas konsequent nach vorne spielten und keine Kompromisse zuließen, eben ganz die Profis für die sie gehalten werden. Das Verhängnis begann beim Spielstand von 7:4 für H'Rabaal, als Tüko-Koko auf dem Rückweg von seinem Treffer über den Fettleibigen Jürjo Wolfenheim zu Hohenstein stolperte, der von seinem Medicus die sportliche Betätigung nahe gelegt bekommen hatte und deshalb im Aufgebot von Pei Pei stand. Nun langer Rede kurzer Sinn, der Sturz von Tüko-Koko führte zu einer größeren Verletzung und H'Rabaal kam aus dem Tritt. Bis zum Schlußsignal konnte Pei Pei den Favoriten ein unentschiedenes 9 zu 9 abtrotzen und trotzdem sah alles nach einem Sieg für die Piranhas aus, bis zu dem Moment an dem Cordoban Corroña patzte und einen eigentlich schlecht ausgeführter Konter sein Ziel fand. Die Sensation in Gruppe D perfekt die Amateure von Pei Pei Mebach trotzen den Profis von Piranha H'Rabaal und erzielten einen großen Sieg durch Goldenes Tor.

## **D3: Sichelh Mergyan : Piranha H'Rabaal**

### *Spielbericht*

Die Sichelh aus Mergyan sind in dieser Partie einmal mehr die Außenseiter und nachdem sie im letzten Spiel von den Liganeulingen aus Menev abgefertigt wurden, ist auch nicht mehr viel Gutes von Ihnen zu erwarten. Ganz anders Piranha H'Rabaal, die äußerst unglücklich gegen die Amateure aus Seku Kesen durch ein Goldenes Tor verloren haben. Für beide Auswahlen geht es um alles oder nichts, denn eine Niederlage in diesem Spiel wäre für Beide der Anfang vom Ende für die Träume vom Viertelfinale. Die Piranha daher mit klar offensiver Ausrichtung, was sie auch bereits in den ersten Spielminuten deutlich machten und ihre um viele Längen bessere Klasse ausspielen wollten. Yanyalla Oroffez war es dann, dem der erste Treffer in diesem Spiel vergönnt gewesen ist. Doch die Sichelh wollten nicht aufgeben. Unterlegen bis zum Gehtnichtmehr hatten sie in diesem Spiel keine Chance, doch diese nutzten sie konsequent aus. Zuerst wurde der Vorsprung von H'Rabaal in mühsamer Kleinarbeit aufgeholt und dann der nächste Schock für Mergyan, Piria ay al'Amansam hob den Kork erneut zu einem Dreier über die Latte, doch die Sichelh wollten einfach nicht aufgeben und wieder schoben sie sich einen Treffer nach dem anderen an H'Rabaal heran. Kein entkommen mochte sich manch ein Zuschauer denken. Die zweite Hälfte lief genauso ab wie die Erste, H'Rabaal ging wieder in Führung und die Sichelh holten auf. Ein Spiel, das an Spannung kaum zu überbieten war. Der Ball war fast die ganze Zeit im Mittelfeld wo beide Auswahlen nahezu fanatisch kämpften. Der Ergebnis offen bis fast zum Schluß – die Sichelh erobern den Kork und bieten den Zuschauern ein Kombinationsspiel das sich Gewaschen hat und schaffen es vor das Gestänge. Sayshaban ben Medhlev will mit einer Notbremse klären, die jedoch gewaltig schief geht, dadurch wird Cordoban Corroña abgelenkt und die Sichelh heben den Ball über die Latte, das unglaubliche ist geschehen, die Sichelh aus Mergyan gewinnen.

Das Spiel ist aus und für den Haushohen Favoriten in Gruppe D sieht es Zappenduster aus. Gerade mal 1 Punkt auf der Habenseite für Piranha H'Rabaal, selbst bei einem Sieg im nächsten Spiel ist es nicht mehr zu schaffen, da sowohl PeiPei als nun auch die Sichelh mehr Punkte auf dem Konto haben. Die einzige Chance die H'Rabaal noch hat ist, dass PeiPei die Sichelh mit einem Goldenen Tor schlägt, dann würden beide 4 Punkte in der Tabelle haben und die Tordifferenz würde entscheiden. Den Anhängern von H'Rabaal kann man also nur noch zurufen betet für ein Immanwunder oder eure Auswahl blamiert sich hier bis auf die Knochen.

## **D4: Diskus Menev : Pei Pei Mebach**

### *Diskus Menev*

#### **Diskus Menev siegt im ersten Spiel – Betreuer bleibt am Boden.**

Ein schönes Spiel und das Ergebnis stimmt auch, so könnte Imman eigentlich immer sein, so jedenfalls die einhellige Meinung im kleinen Lager der Anhänger von Menev. Die eigene Mannschaft wurde jedenfalls nach dem Ende des Spiels frenetisch gefeiert und so kam in der Mannschaft echte Euphorie auf. Aber der Betreuer der Auswahl holte manchen Träumer dann auch schnell wieder in die Realität zurück, als er klar und deutlich sagte, daß er trotz des überraschenden hohen Sieges nicht ernsthaft mit einem Weiterkommen rechne und jeder der etwas anderes erwarte ein haltloser Phantast sei.

(PHC)

### *Spielbericht*

Im vierten Spiel der Gruppe D traten heute die beiden Sieger des ersten Spieltages gegeneinander an. Die Amateure von Pei Pei die noch immer Euphorisch wegen ihres Sieges über Piranha H'Rabaal gegen Diskus Menev, die die Sichel vom Platz gefegt hatten. Es versprach also ein aufregendes Spiel zu werden. Pei Pei fing auch genauso frisch und wagemutig an, wie beim letzten Spiel und wieder ertönte der Schlachtruf von den Rängen „Für Gold und Bier - stürmen wir!“ doch damit war schon bald Essig, denn wie sich schnell zeigte, steckte den Mebachern noch das letzte Spiel gewaltig in den Knochen und Diskus Menev übernahm schon bald die Kontrolle über das Spiel. Dann ging es Schlag auf Schlag und mancher Zuschauer traute seinen Augen kaum, als sich das selbe Ereignis wie beim letzten Diskusspiel. Ein Einschlag im Gestänge des Gegners nach dem Anderen. Es war nicht mehr feierlich, wie der Neu-Zweitligist die Turnierauswahl aus Mebach in Grund und Boden spielte. Jürjo Wolfenheim zu Hohenstein musste erschöpft vom Platz getragen werden, was auf die schlechte Verfassung von Pei Pei am Ende der ersten Hälfte schließen ließ. Beim Stand von 18 zu 5 wollte es allerdings niemanden mehr verwundern das die Spieler und Spielerinnen von Pei Pei traurig vom Platz humpelten. Ganz anders die Sache bei Diskus Menev, wie Zuträger verlauten ließen hatte Betreuer Phadros Jandriel jedwede Zuversicht dämpfen wollen, was angesichts dieses Zwischenstandes jedoch schon wieder Freudentaumel bei den Diskussen auslöste. In der zweiten Hälfte konnte Diskus Menev dann kein halten mehr und rannte Pei Pei einfach über den Haufen, lediglich die eigene Erschöpfung begrenzte das Ergebnis etwas, so das diesmal nur 28 Treffer auf der Habenseite standen. Am glücklichsten dürfte am Ende des Spieles Watu Zenai gewesen sein, der den Kork gleich drei mal über die Querlatte gehoben hat und somit alleine für 9 Punkte verantwortlich war. Nunja, jetzt ist Freudentaumel angesagt, den Diskus Menev ist im Endeffekt bereits im Viertelfinale, wenn nicht noch unvorhergesehenes passiert.

## **D5: Sichel Mergyan: Pei Pei Mebach**

### *Spielbericht*

Ein durchaus interessantes Spiel, es kommt selten vor, das zwei Auswahlen so ausgewogen sind und so gleichförmig taktieren wie die Sichel aus Mergyan und Pei Pei Mebach, beide Auswahlen laufen wiederum mit ihrer Stammformation auf, mit der sie bereits alle Spiele bestritten haben. Einziger Unterschied, die Sichel haben keinerlei Chance mehr auf ein Weiterkommen ins Viertelfinale. Das merkt man der Auswahl aus Mergyan auch sichtbar an, ein mehr oder weniger lustloses Spiel, das von den Stürmern von Pei Pei ein aufs andere mal ausgenutzt wurde. Das Hauptproblem an dieser Begegnung, die mit Sicherheit zu den Schlechtesten des ganzen Turniers zählt, ist das endlose hin und her Geschiebe des Korks im Mittelfeld. Beide Auswahlen scheinen heute Angst vor der eigenen Courage zu haben, denn der Sieger würde aller Wahrscheinlichkeit nach im Viertelfinale stehen, aber wie gesagt am Ende setzt sich die Turnierauswahl aus Mebach, die ohne jede Erfahrung hier angetreten ist, durch!

## **D6: Piranha H'Rabaal : Diskus Menev**

### *Diskus Menev*

#### **Gute Stimmung bei Diskus Menev- Weiterkommen ist sicher**

Hochzufrieden zeigte sich beim einer kleinen Siegesfeier der Betreuer der Auswahl. Phadros Jandriel kam regelrecht ins Schwärmen über den Erfolg seiner Mannschaft, und lobte den Kampfgeist und die Moral seiner Truppe. Egal was jetzt noch passiert, wir haben packende Spiele geboten und sind verdient weiter gekommen, was will man mehr. Das nächste Spiel werde man sicher auch zu gewinnen suchen, aber etwas vorsichtiger und bedachter zu Werke gehen, denn man lege es nicht darauf an schwere Verletzungen zu provozieren, die einen dann in der nächsten Runde schaden.

(PHC)

### *Spielbericht*

Der Überraschende Gruppenerste trifft den überraschend ausgeschiedenen Gruppenfavoriten. Manch ein Zuschauer dachte schon das Spiel wäre von vorne herein gelaufen, aber Piranha wollte nicht kampflös die Waffen strecken und trat mit offensiver Aufstellung aufs Feld. Diskus Menev hingegen hatte beschlossen die Kräfte für das Viertelfinale zu schonen. Kein Wunder also, dass H'Rabaal gleich in Führung ging, durch einen Treffer von Estephan Don Megfen. Dieser hatte sich geschickt durch die Abwehr gemogelt und den Kork eiskalt versenkt. Da konnte Trolam Gestin, der Reservetormann von Diskus, nur dumm wie Brot aus seinem Gestänge heraus schauen. Aber die B-Auswahl von Diskus wehrte sich so gut es ging und überließ den Platz nicht den Piranhas. Daher würde ich als Kommentator dem Spiel noch immer eine 3 geben. Dennoch, Johelf Praioslieb im Angriff, der heute zweifelsohne der beste Mann auf dem Platz war, für H'Rabaal, geschickt umspielt er die erste Abwehrreihe von Menev und Schuß – Tor- Sense von Hinten, aber der Feldrichter hat nichts gesehen. Die Anhänger von Menev jubeln, die Parteigänger von H'Raball schwingen wütend die Fäuste und Johelf Praioslieb muss verletzt, nach drei

erzielten Treffern, den Platz verlassen. Derweil feixt die Übeltäterin Selin Neraziber ihren Kammeraden und Kammeradinnen zu. Zur Halbzeitpause liegt H'Rabaal klar vorne, und wieder zeigt sich die klare Überlegenheit der Profis, die sie bisher in diesem Turnier noch zu keinem einzigen Sieg vergolden konnten. Trotzdem geht das Spiel weiter und immer weiter zieht H'Rabaal davon. Da kann auch Idar Aldoberadried nichts mehr ändern, der mit einem 3er noch einmal verkürzt. Ein Spiel das am Tabellenstand nur noch im Keller Veränderungen nach sich zieht, endet mit einem klaren 20:13 für die Favoriten aus H'Rabaal, die dieser Rollen allerdings keine Minute gerecht wurden.

## **Vahyter Ambrosia**

Des Schlägers Urteil ist gesprochen,  
so mancher Knochen ist zerbrochen.  
Doch Immanspielerin musst nicht weinen,  
es gibt doch gar nichts zu greinen.  
Wenn der Körper schmerzt vom harten Spiele,  
sieh dir an nur deine Ziele.  
Hast vielleicht schon sie erreicht,  
die Tabelle sagt es gleich.  
Die K.O.-Runde wie sie lockt,  
noch mehr Schmerzen bis es stockt.  
Doch muss dir nicht Bange sein,  
nimm Ambrosia doch mit rein!  
Damit werden neue Qualen,  
gleich verlieren ihre Zahlen.  
Denn Vahyter Ambrosia schenkt dir Kraft,  
wie ein guter dicker Saft.  
Dem Feind entgentreten kannst du dann,  
auf das der Pokal deine Hände zieren kann.

Vahyter Ambrosia, das altbewährte Einreibemittel,  
von führenden Waldmenschenschamanen empfohlen.

**Vahyter Ambrosia präsentiert voller Stolz, den Abschlußbericht der  
K.O.-Runde des Ehret die Nisut Pokals 32 S.G.**

# Das Viertelfinale

## Spiel I: Luchse Táyârret : Schwarze Drachen Vahyt – 6 : 3 (GT)

### Luchse Táyârret

#### **Von Freudentaumel keine Spur!**

Obschon den Luchsen mit dem 19:6-Kantersieg gegen den Rekordmeister ein wichtiger Meilenstein in der Vereinsgeschichte und auch in Hinblick auf die kommende Saison gelungen ist, war im Lager der Djáseter von Begeisterung wenig zu merken. Verständlich wird dies erst, wenn man in Betracht zieht, dass den Luchsen auf ihrem steinigen Weg zum Gruppensieg die wichtigsten Säulen der Fünfzehn abhanden gekommen sind. Sowohl der Kapitän Victor Mulker als auch die treffsichere Freiya Jandrasdottir und Keke-Wanaq-Bremserhaudegen Niwi-Da laborieren derzeit an üblen Verletzungen. So muss Übungsleiter Ergolf Klopfbüttel im kommenden Viertelfinalspiel gegen die Schwarzen Drachen Váhyt vor allem im Sturm auf Reservisten setzen. Glücklicherweise zeigten sich Torgul Finwald und Ranulf Sturmfels schon gegen Neseru mit jeweils fünf Punkten in ausgezeichneter Verfassung. Dennoch wird eine geschlossene Mannschaftsleistung nötig sein, die ausfallenden Leistungsträger zu ersetzen. Gerüchteweise überlegte der Betreuer ernsthaft, die Stiefel gegen die Drachen noch einmal selbst zu schnüren, auf unser Nachfragen hin dementierte er dies aber heftig.

Schon bei den Übungseinheiten ließ sich beobachten, dass Klopfbüttel nicht noch einmal versuchen wird, den ungezügelter Offensivdrang aus dem letzten Spiel aufrechtzuerhalten. Schließlich fehlen ihm im Sturm die beiden zuverlässigsten Kräfte der letzten Spielzeit. Es blieb ihm also nichts übrig, als den jungen, motivierten Ersatzleuten deutlich den Wind aus den Segeln zu nehmen. Die Einübung mehrerer eher zerstörerischer Spielvarianten wirkte aber äußerst holprig, es schien geradezu, als sei der Sturmangriff aus der Begegnung mit Stut-Ymi'keku den Luchsen regelrecht auf den Leib geschneidert. Dementsprechend ratlos und erzürnt wirkte Ergolf Klopfbüttel am Tage vor dem Viertelfinalspiel. Es bleibt also abzuwarten, ob es der Auswahl gelingt, das veränderte taktische Konzept auf dem Spielfeld auch umzusetzen.

### Schwarze Drachen Vahyt

#### **RiB-Exklusiv-Interview**

Vor dem Viertelfinale ist es uns gelungen, ein Interview mit Bordoc dem Bären und Mebulla "dem Lautlosen" zu bekommen. Rabenschwinge im Bild (RiB): Bordoc als Betreuer und Kapitän der Drachen steht du morgen im Viertelfinale den Luchsen gegenüber, die wie wohl auch du zugeben musst, einfach eine Klasse besser sind als die Drachen.

Bordoc der Bär (BdB): Nana – von Klassen besser wollen wir jetzt mal nicht reden – das Glück ist mit den Tapferen.

RiB: Dürfen wir erfahren was mit dieser alten Weisheit gemeint ist.

BdB: Ganz einfach, ich habe beschlossen, dass wir uns morgen um einiges stärker ins Zeug legen und die verdammten Luchse an unserem gefürchteten Abwehrriegel zerschellen lassen. Ha, die werden sich die Zähne daran ausbeißen und wenn ich die denen selber ausschlagen muß.

RiB: Das sind ziemlich markige Töne, dürfen wir also davon ausgehen, dass die Drachen ein etwas härteres Spiel anstreben werden.

BdB: Etwas härter kannst du vergessen, wir, das heißt ich habe entschieden, dass die Luchse Gras fressen müssen um durch unsere Verteidigung zu kommen und es werden keine Gefangenen gemacht.

RiB: Mebulla, wie sieht denn der Rest des Haufens diese Entscheidung des Kapitäns.

Mebulla „der Lautlose“ (MdL): ...

RiB: Aha und gab es auch eine offene Diskussion über das Vorgehen?

MdL: ...

RiB: Gut das zu wissen, Bordoc, wie glaubst du stehen die Chancen für die Drachen auf den Sieg.

BdB: Wenn es uns gelingt ihnen den Kopf gleich am Anfang abzureißen, dann stehen die Chancen wirklich gut. Wenn wir hingegen diese Chance verpassen, dann wird ein Sieg ein wirklich hartes Stück Arbeit.

RiB: Wir danken euch beiden für das Gespräch.

### Spielbericht

Drückend schwüles und fast unerträgliches Wetter begleitete diese Partie, und beide Auswahlen wollten hier unbedingt als Sieger vom Platz gehen, dem anderen keinen Spaltbreit Boden überlassen und so wandten sie trotz des Wetters ungeheure Kräfte auf. Bald war klar, daß es wohl eines der härtesten Spiele dieses Pokals werden würde, als Torgul Finwald übelst von seinem Gegenspieler zugerichtet wurde. Allerdings konnte der Unparteiische Phaolo Phrap leider den Übeltäter nicht genau ausmachen und ließ den Übeltäter deswegen gewähren, ermahnte aber die beiden Truppen. Doch es nützte nichts, wie sich schon bald und das ganze restliche Spiel zeigte, besonders die Heftigkeit der Verteidigung der Drachen und deren Wille zum Sieg ließ einfach jeden Angriff im Keim ersticken. Den Drachen gelang es aber im Gegenzug auch nicht einen Angriff erfolgreich zu beenden. Das Spiel beschränkte sich also darauf zu verhindern, daß der Gegner ein Tor machen konnte und außer einem wilden Gehacke um den Kork kam dabei nicht heraus. Das man hier so ein schlechtes Spiel zu sehen bekam lag vor allem an der spürbaren Nervosität der beiden Auswahlen. Nach einer qualvoll langen ersten Hälfte stand es immer noch völlig torlos.

Nach der Pause hatte der Betreuer der Drachen wohl mal wieder ein ernstes Wort fallen lassen, weil das aber auf seine Leute nicht so, wie gewünscht wirkte, rang er sich gleich zu Beginn zu einem wunderbaren Sturmangriff durch, umspielte ganz alleine 4 Geger und überrumpelte die Luchse mit seinem dreier. Die Luchse waren zunächst völlig kopflos, eingeschüchtert, nervös, kam der Treffer doch zu einer denkbar ungünstigen Zeit. Aber vielleicht macht der Betreuer der Drachen jetzt den taktischen Fehler, mit diesen drei Punkten den Rest der Hälfte überstehen zu wollen und die Drachen stellten sich nur hinten rein. Das gab

den Luchsen Gelegenheit ihre Offensivbemühungen wieder auszubauen, ihren Bewegungen überhaupt Struktur zu geben. Immer wieder aber scheiterte man an der überragenden Abwehr der Drachen, die mutig unter Einsatz von Blut Schweiß und Tränen durchzuhalten gedachten. Gegen Ende der Partie aber gelang es den Luchsen, das erste Mal wirklich eine Punktchance zu erhaschen und sie prompt zu nutzen, es stand auf einmal 3:3. Wer jetzt aber dachte die Drachen würden aufstecken irrte sich, unter dem Aufbieten aller Kräfte und dem Kampf bis zum letzten Mann kam man noch zweimal brandgefährlich in die Nähe des Tores, scheiterte aber jedesmal an der Torfrau der Luchse, die heute wirklich überragend spielte.

Unentschieden also, die Verlängerung sollte entscheiden, auf beiden Seiten schworen sich die darauf Auswahlen ein. In der Verlängerung fiel dann aber auf, welche Kondition das die Drachen heute gekostet hatte, sie konnten einfach nicht mehr und mußten schließlich akzeptieren, daß es den Luchsen zuerst gelang Punkte zu machen. Und so sind die Luchse weiter, während die Drachen knapp verloren haben.

## **Spiel II: Weiße Raben Yleha : Perlbeißer Plâne - 24 : 16**

### Weiße Raben Yleha

#### **Yleha überrascht weiter**

#### **Kein Ausrutscher gegen Laguana**

Auch im dritten Spiel des diesjährigen Pokalwettbewerbs bleiben die Weißen Raben aus Yleha ohne Niederlage. Zwar konnte man im Vorfeld durchaus davon ausgehen, das die Zweitliga-Auswahl gegen die nicht im Ligawettbewerb mitspielenden Raben aus Laguana siegen können würde, doch auch dieses Spiel wurde noch kurz vor Beginn des Wettbewerbs als für die zerstrittene, unausgeglichene ylehische Auswahl allerhöchstens als Möglichkeit sich zu blamieren angesehen. Daß dem nicht so wurde, ist hauptsächlich auf das durch die unerwarteten und deutlichen Siege gegen die favorisierten Gruppengegnerinnen aus Váhyt und Ahami zurückzuführen, in denen die Ylehis nicht nur alte Tugendenden, sondern eine beträchtliche Fortentwicklung ihrer Fähigkeiten aufzeigten - sehr zur Überraschung nicht nur der Imman-Sachkundigen.

Und so waren die Laguanerinnen und Laguaner kein Stolperstein für die konzentriert zu Werke gehenden Ylehi, die nur mit einem Sieg die sichere Qualifikation für die K.O.-Runde sichern konnten. Mit 21:5 wurde erneut ein Schützenfest gefeiert; und auch wenn Torfrau Anksa Mezkarai wegen der ersten Gegentreffer im Turnier Unzufriedenheit äußerte, so war man in Yleha doch allgemein sehr zufrieden mit dem Spiel und dem Verlauf der Gruppenphase. Kommentare zum bisherigen Wettbewerb waren auch diesmal nicht von den Spielerinnen und Spielern zu erhalten, auch Betreuer und mitgereiste Würdenträger schwiegen wie Boronis auf Bußpilgerschaft. Daß man in Yleha dem neugewonnenen Aufschwung noch nicht so recht traut, geht aber aus einer ganz anderen Information hervor: Wie der bescheidene Rabenschwinge-Schreiberling ermitteln konnte, hat man bei den Weißen Raben aus Yleha die Zimmer in der Unterkunft noch nicht über das Datum des Viertelfinales hinaus gebucht. Die Ylehis gelten im Viertelfinale als Außenseiter, doch wenn sie weiterhin eine derart starke Leistung abrufen können, beliebt zu befürchten, daß sie ihr Halbfinalspiel auf der Straße abwarten müssen.

Dr. E. R. Barmin

### Perlbeißer Plâne

#### **Im Gespräch**

Aus Anlaß des Spieles Perlbeißer Plâner gegen Weißen Raben Yleha um den Einzug ins Halbfinale des EdN-Pokal, hier nun ein kurzes Gespräch mit dem Betreuer der Perlbeißer, Rashid Talachan.

*Rabenschwinge:* Herr Talachan, nach unzähligen Siegen mussten die Perlbeißer nun eine Niederlage hinnehmen. Ist dies das Ende ihres Triumphzuges?

*Talachan:* Bursche, willst du mich herausfordern? Das ist doch kein Beinbruch, wir waren ohnehin schon im Viertelfinale, da hab ich den Spielern einfach mal gesagt, dass sie die Tiger ruhig ein bisschen mehr strampeln lassen können. Uns konnte es egal sein, ob wir gewinnen oder verlieren. Wichtig ist, dass wir uns nicht verausgabt haben und nun mit voller Kraft die letzten drei Spiele beschreiten werden.

*Rabenschwinge:* Dass heißt also, sie sind sich sicher ins Finale zu kommen?

*Talachan:* Ja was denn sonst? Wir werden den Pokal gewinnen, mit weniger fahren wir nicht zurück nach Cháset.

*Rabenschwinge:* Eine Frage aber noch, was halten sie von ihren neuen Spielern?

*Talachan:* Ich hab sie ausgewählt, also können sie so schlecht nicht sein. Yim und Nasir haben das letzten Mal beide schon gepunktet, und auch Stracia und Said konnten beweisen, dass sie ihr Können auch in wichtigen Situation einzusetzen vermögen. Noch wichtiger, sie haben sich alle gut in die Mannschaft eingefügt.

### Spielbericht

Das Spiel wurde für die Perlbeißer von einer schlechten Nachricht überschattet, die die Moral noch weiter untergrub. Die 29jährige Ilsewude Thuranka hatte kurz vor Spielbeginn bekanntgegeben, dass ihr Imman nichts mehr bedeute und dass sie nun nach Hause gehen würde. Dennoch bestand die Möglichkeit eines überzeugenden Imman-spieles und man kann keinem der Haufen vorwerfen, nicht ordentlich gekämpft zu haben. Gleich von Anfang an bewiesen beide Seiten, dass sie sich durchaus ebenbürtig waren. Es wurde sich nichts geschenkt, aber doch recht fair gespielt. Die Ehre des ersten Treffers im Spiel konnten die Perlbeißer für sich verbuchen. Karima Baghera, die allerdings kurz vor dem glücklichen Abschluß dieser Aktion noch bekanntschafft mit den Schlägern der Rabenabwehr machte. Knapp zehn Minuten später musste Baghera einsehen, dass sie so nicht weiterspielen konnte. Auch wenn das Spiel hin und her wogte, so musste man doch einfach eingestehen, dass die Weißen Raben eindeutig ein Qunetchen Glück mehr auf das Feld mitgebracht hatten. Anders konnte man sich den soliden 7 Punkte Vorsprung, den sie in die Pause mitnahmen einfach nicht erklären.

Zu Beginn der zweiten Hälfte dann gleich eine absolut unschöne Szene, böses Faul von H'érnânian Cortez, von den Raben, die dann auch noch durch ihre offen zur Schau getragene Verachtung für das Opfer eine Schlägerei zwischen beiden Auswahlen auslöste. Nunja, mehrere Sperren auf beiden Seiten und plötzlich standen wesentlich weniger Spieler auf dem Platz als gewohnt. Für die Perlbeißer ein Schlag ins Gesicht, hatte doch ausgerechnet ihr Tormann Molukumba dem Gegner eben einen solchen verpasst und das nachdem er in der ersten Hälfte Titanenhaft ein Tor erziehlt hatte.

Doch das Spiel geht weiter und der erfolgreichste Torschütze des Tages, Â'rávé Menen'dhez macht hier seinen zweiten 3er, indem er ganz elegant und mit verteuftelt viel Gegenwehr für die Raben punktet, indem er den Tormann links liegen läßt und durch die Beine eines Bremsers hindurch auch noch über die Latte trifft. Erstaunlich, was man alles für akrobatische Einlagen auf dem Immanfeld beobachten kann. Man könnte behaupten das von diesem Moment an, für die Perlbeißer alles zu Ende war, den in der Schlußphase wollte Plâne einfach nichts mehr gelingen. Das Ende ist dementsprechend, die Weiße Raben Yleha stehen im Halbfinale des Ehret die Nisut Pokals, sind mit insgesamt 6 gesperrten Spielern und Spielerinnen jedoch ziemlich belastet.

### **Spiel III: Tiger Sendsh'gerhi : Pei Pei Mebach - 18 : 7**

#### Tiger Sendsh'gerhi

#### **Dritter Sieg im dritten Spiel - Tiger als Gruppensieger im Viertelfinale**

Sendsh'gerhi - Ein Endspiel um den Gruppensieg war es, aber im Gegensatz zu vergangenen Spielen liessen die Tiger es gar nicht erst auf ein Nervenflattern ankommen und zeigten dem Aufsteiger aus Plâne souverän seine Schranken auf.

Als Gegner im Viertelfinale warten die Neulinge von Pei Pei Mebach. Doch viel eher noch intressiert die Tiger-Anhänger der Ausgang des anderen Viertelfinales, wo der Halbfinalgegner der Tiger ermittelt wird - denn vom Sieg der eigenen Fünfzehn geht man in Sendsh'gerhi selbstverständlich aus. Gerade mit Achesa Khefu haben die Tiger aus der Meisterschaft ja noch ein Hühnchen zu rupfen, doch auch gegen Diskus Menev als sicher schwächerer Halbfinalgegner hätte kein Tiger etwas einzuwenden...

#### Spielbericht

Dieses Viertelfinale ist für die Tiger ganz einfach ein Pflichtsieg, dies wird nicht nur von den Anhängern erwartet, nein auch von den Spielern selbst, von daher verwundert auch die eher zurückhaltende Aufstellung und Taktik nicht – Sicher ist Sicher!. Bei Pei Pei sieht das Alles etwas anders aus, sowohl für den Haufen, als auch für die wenigen anwesenden Schlachtenbummler ist dies hier ihr kleines Finale und so schallt einmal mehr freudig der Schlachtruf von Pei Pei Mebach übers Feld „Für Gold und Bier stürmen wir!“, wobei die Auswahl gewohnt gelassen auf die Wallstadt tritt.

Die Tiger mögen zwar in einer ganz anderen Klasse spielen, wie die Freizeitspieler aus Mebach, aber in der Anfangsphase könnte man fast meinen das dies umgekehrt ist. Viel zu respektvoll kreisen die Spieler und Spielerinnen der Tiger um Pei Pei herum. Doch Pei Pei lässt sich davon nicht verwirren und spielt bekannt forsch und kreativ auf. Doch diesmal ist es nicht wie bei den Spielen zuvor, nein, diesmal zerschellt fast jeder Angriff an der unerbittlichen und teilweise sehr unfair agierenden Abwehr der Tiger. Schon nach kurzen muss der Fettleibige Jürgo vom Platz geführt werden, weil ihm Thorn Elikson ein Bein gestellt hat. Was Elikson sich dabei gedacht hat, wird wohl immer sein Geheimnis bleiben, obwohl er auch ansonsten keiner Handgreiflichkeit ausweicht, diesmal war er doch sehr grob, doch darüber kann er den Rest des Spieles nachdenken.

Doch auch wenn es ab und an zu unschönen Szenen kommt, die Tiger spielen nicht nur Knallhart defensiv, nein, sie kommen auch immer öfters mal aus ihrem Abwehrfort heraus und greifen die dann immer ganz erschrockenen Pei Peis an. Der Unterschied zwischen beiden Spielstrategien ist, das die Tiger durchkommen und treffen, während die Mebacher immer wieder den Kork verlieren und eiligst zurückmüssen. Bei einem Halbzeitstand von 9 zu 4 und klarer und offensichtlicher Überlegenheit der Tiger hätte man erwarten können, dass Pei Pei klein beigibt, doch keineswegs, Die Vollblutamateuere aus Mebach gehen nur umso freudiger auf die Matrosen und Seekrieger von Tiger Sendsh'gerhi, die damit zwar keine Probleme haben, aber wohl von der Spielfreude ihrer Gegner zusehends genervt sind. Vorallem Jürgo, der mit Abstand Dickste Spieler auf dem Platz, nun neben dem Platz reizte die Tiger immer wieder wenn er ihnen im Vorbeilaufen den Pei Pei Schlachtruf ins Ohr schrie. Es kam wie es kommen musste, einem der Tiger platze der Kragen und es war gerade Gunne Hôrgan, die die Nerven verlor und ihre Schläger auf den armen Jürgo niederkrachen ließ. Gesperrt bist zum Ende des Turniers war das vernichtende Urteil des Feldrichters. Die Tiger jetzt immer stärker in der Offensive und Yupa-Tecu kommt von Hinten – er schlenzt, er läuft, er rennt und hebt den Kork über die Latte, was für ein Tor was für ein 3er, da schauen die Gegner nur noch mit offenem Mund. Nunja, dieser Zustand, ob eines Traumtores durch die Tiger, hielt allerdings nur wenige Sekunden, dann setzte der Geräuschpegel wieder ein. Man mochte kaum glauben welchen Lärm die Pei Pei Anhänger, die 10 zu 1 in der Unterzahl auf den Rängen waren, machen konnten. Doch auch dieser 16te Mann auf der Tribüne konnte das famose Spiel der Tiger nicht mehr bremsen und das Viertelfinalspiel Nummer 3 endet mit einem verdienten 18 zu 7 für, die nicht immer ganz fairen Tiger Sendsh'gerhi.

### **Spiel IV: Diskus Menev : N.I.B. Áchesa Khefu – 16 : 23**

#### Diskus Menev

#### **Diskus Menev ist weiter – Angstgegner aus Khefu**

Die Sensation war schon vor dem letzten Spiel perfekt und so kann man es der Auswahl aus Menev nicht verdenken, daß sie nicht mehr alles gab, sondern das Spiel gegen H'rabal mehr als Trainingsgelegenheit aufasste, doch jetzt geht es wieder um alles oder nichts.

Und der Gegner aus Khefu macht einem allerdings Angst, hat man doch mit den Hauptstädtern nur schlechte Erfahrungen gemacht, und gerade bei den Anhängern der Menever sind die Phantome sehr unbeliebt. Aber vielleicht lassen die Phantome diesmal Diskus gewinnen, was man hier sehr positiv fände.

Alles in allem ist aber klar, daß Diskus wohl nicht weiterkommen wird, aber der Betreuer der Auswahl meinte nur augenzwinkernd, daß man schon sehr zufrieden sei mit dem bisherigen Verlauf und man nehme Khefu als sportliche Herausforderung und wolle wieder ein schönes Spiel bieten.

(PHC)

### N.I.B. Áchesa Khefu

#### **"Beklopte Idioten!"**

#### **Phantome werden deklassiert und ärgern sich**

Mit einer deftigen Niederlage schließen die bis dato so starken Áchasas die Vorrunde des diesjährigen Nisutpokals a. Obschon aufgrund der sicheren Qualifikation für die K.O-Runde im Schongang, hat doch niemand mit einer derartigen Packung gerechnet. Unverständnis erntet dabei vor allem der Gegner, A.R.N. Re'cha, der das bedeutungslose Spiel offenbar mit der Entscheidungsschlacht im Unabhängigkeitskrieg verwechselt hat. Wir befragten Alicia Borg zum Spiel:

RS: Alicia, weshalb habt ihr euch im dritten Spiel so gehen lassen und eure so treuen Anhängerinnen und Anhänger so enttäuscht?

AB: Wir haben wirklich Mist gespielt, keine Frage, und es tut mir auch leid für die Zuschauer. Aber wir sind schon sicher weiter, haben die Meisterin und diese arroganten Angeber aus Táyárret geputzt. Da machte es keinen großen Sinn, auf die Kriegserklärung dieser bekloppten Idioten von den Inseln einzugehen. Wir wollen schließlich so weit wie möglich kommen.

RS: Harte Worte... Re'cha hat sich in deinen Augen unritterlich verhalten?

AB: Ritterlichkeit kennen die nicht mal vom Wort her. Eine absolute Frechheit, so aufzutreten. Diese Psychopathen haben doch nur versucht, möglichst viele Knochen zu brechen. Kein Wunder, wenn man nicht mal 'nen ruhenden Kautschuk treffen kann, dann greift man eben zu solchen Mitteln. Normalerweise hätten wir ja gegengehalten.

RS: Eure Anhängerinnen und Anhänger sind enttäuscht; teilweise werden Stimmen laut, daß euer Aufschwung schon am Ende angelangt ist.

AB: Das werden wir sehen. In einem solchen Wettbewerb brauchst du vor allem Dusel, ein schlechtes Spiel und du bist weg vom Fenster, außer man hat 'nen Stein im Brett bei den Unparteiischen, wie eine andere Truppe aus unserer Gruppe... Wir haben jedenfalls alles getan, um unsere Chancen auf das Halbfinale zu erhöhen, und wenn wir dafür in den sauren Apfel einer solchen Packung beißen müssen, dann muß es eben sein. Wir werden's denen in der neuen Saison zurückgeben, versprochen.

RS: Und wenn ihr nun ausscheidet?

AB: Dann sind wir natürlich die Idioten. Alles ist drin, in diesem Wettbewerb, Titel aber auch Ausscheiden im Viertelfinale. Ich hoffe, wir schaffen das Finale.

RS: Hast du eine Wunschgegnerin?

AB: Táyárret. Die nochmals zu putzen, wäre mir ein großes Vergnügen.

RS: Die Luchse scheinen ja keine große Sympathie bei dir zu genießen...

AB: Bei wem schon? Keine Tradition, so wenig kem'sch wie ein Schafhirt aus Havena, langweiliges Spielsystem, keine Anhängerschaft, dafür aber die Lieblinge der Administration und der Unparteiischen... nur K.I.S. Khefu ist schlimmer.

### Spielbericht

Das letzte Viertelfinale in dem Diskus Menev, souveräner Gruppensieger aus D, auf die Phantome aus Khefu trifft! Titanen gegen Zwerge hatten einige Zuschauer gemunkelt und sie hatten nicht ganz unrecht. Bei Diskus war man sich mehr oder weniger darüber klar, dass es nun sozusagen in das eigene „Kleine Finale“ ging, während der Sieg bei N.I.B. mehr oder weniger Pflicht war. Beide Auswahlen daher in offensiver Aufstellung, beide gingen hart an den Gegner heran, wie sich bereits nach wenigen Augenblicken das Spieles ablesen ließ. Diskus Menev zunächst klar im Vorteil, wodurch sich vielleicht das harsche Spiel von N.I.B. erklären lässt, das kurz darauf folgt – niemand verliert eben gerne gegen einen Neuling. Doch zunächst wie gesagt Diskus im Angriff mit Ala Giston, der eindeutig besten Spielerin heute auf dem Platz. Sie geht nach rechts, Paß auf Udgar Mordjiel, der hält den Ball dicht am Stock und Ala läuft sich frei. Mordjiel paßt und Ala verwandelt sicher mit einem Heber über die Latte, da staunen die Phantome nicht schlecht, als sie gleich zu Beginn so einen Treffer einstecken mussten. Irgendwie war Khefu denen die Sympathien der meisten Zuschauer gehörten nicht so recht ins Spiel bekommen, anders konnte man es sich nicht erklären, dass Ala gleich noch einen Treffer draufsattelte. Erst zur Mitte der ersten Hälfte regten sich bei N.I.B. die Lebensgeister und man begann langsam verlorenen Boden gutzumachen, Sheana Pykardt mit ihrem ersten 3er in diesem Spiel, so dass es dann schließlich mit 14: 12 für Diskus in die Pause ging. Man kann nur erahnen was Algerían Klopfbüttel seinen Spielern und Spielerinnen für eine Standpauke gehalten haben muss – aber sie hat gewirkt. Auf jeden Fall waren die Phantome jetzt ziemlich fies drauf, binnen Minuten wurden drei ihrer Spieler vom Platz verwiesen und ebensoviele Diskusse mussten verletzt vom Feld getragen werden. Das hatte mit sportlichem Spiel nichts mehr zu tun, aber es zeigte dennoch Wirkung, dass die leistungsfähigsten Spieler vom Platz waren. Man konnte zusehen, wie N.I.B. zunehmend in Fahrt kam und nun die Abwehr überrollte. Da krachte es im Gestänge der Menever Auswahl ganz gewaltig. Letztlich war das Ergebnis 16 : 23 und mehr als nur ein Zuschauer gab zu Protokoll, dass der Feldrichter wohl nicht mehr alle Tassen im Schrank gehabt hat, als er dieses Spiel so laufen ließ. Man fragt sich schon ob diese unfeine zweite Hälfte hätte sein müssen. Dennoch, da beist die Maus keinen Faden ab, N.I.B. ist im Halbfinale und trifft dort auf die Tiger Sendsh'gerhi. Na dann Hacketau!

# Das Halbfinale

## Spiel V: Luchse Táyârret : Weiße Raben Yleha – 7 : 14

### Luchse Táyârret

#### **Stümper oder Stolperstein – Wie stark mag Yleha sein?**

Nach dem Kraftakt gegen die überraschend zähen Drachen aus Váhyt überwogen bei den Luchsen zunächst Freude und Erleichterung über den Einzug ins Semifinale. Die Zielsetzung des Betreuers Ergolf Klopfbüttel wurde damit erfüllt, doch gibt sich die Bremserlegende nachdem diese Hürde genommen wurde, nun nicht mehr damit zufrieden. „Das ist jetzt unsere Möglichkeit. Wir haben in allen fünf Spielen deutlich unterstreichen können, dass wir zu den besten Auswahlen Kemis gehören und nachdem wir den amtierenden Meister aus dem Wettbewerb geworfen haben, ist doch klar, dass wir jetzt auch den Pokal wollen.“ Schon am nächsten Tag machte sich jedoch wieder Ernüchterung im Táyârreter Lager breit. Nach wie vor fehlen mit Freiya Jandrasdottir und Victor Mulker die torgefährlichsten Stürmer der Luchse. Ein herber Verlust, wie an den mageren sechs Treffern der letzten Partie deutlich wurde. Hinzu kommt, dass so manchem Luchs nach den vielen Spielen der letzten Tage allmählich die Kräfte ausgehen. So darf man im Halbfinale gespannt sein, ob Klopfbüttel sich, trotz deren zum Teil angeschlagener Verfassung, auf die bewährten Stammkräfte verlässt, oder wieder einmal junge Spieler aus der zweiten Reihe ihre Gelegenheit bekommen. Definitiv fehlen wird jedenfalls Torfrau Narina Kaplun. Besonders bitter für die Luchse, da die wendige Schiffszimmerfrau sich zuletzt in herausragender Form präsentierte.

Dennoch ist sich der zahlenmäßig immer stärker werdende Anhang der Luchse hier Khefu der Sache der Djáseter einigermaßen sicher. Als Vorletzter der abgelaufenen Zweitligasaison erscheint der Gegner aus Yleha durchaus schlagbar. Wer die Weißen Raben während des Ehret-die-Nisut-Pokals jedoch einmal beobachtet hat, wird den vorschnellen siegessicheren Táyârreter Schlachtenbummlern auf die Finger klopfen müssen. Nicht umsonst haben die Yleher die meisten Tore im Wettbewerb erzielt und durch tolle kämpferische Leistung bislang noch kein einziges Spiel verloren. So danken die Luchse dieser Tage dem Herrn Boron, dass ihr gefürchteter Abwehrrecke, der Keke-Wanaq Niwi-Da, welcher sich mit sechs Punkten bei zwei Einsätzen auch noch als recht treffsicher erwies, nach zwei Spielen Verletzungspause die Bremserreihe der Luchse nun wieder zusammenhalten wird.

### Weiße Raben Yleha

#### **Weiße Raben wollen es wissen!**

#### **Finale ist greifbar nahe**

Nachdem die Weißen Raben aus Yleha auch im Viertelfinale ihren eindrucksvollen Siegeszug mit einem deutlichen Sieg gegen die Perlbeißer aus Plâne fortsetzen konnten, scheint nun sogar eine Finalteilnahme möglich. Zwar ist der Gegner aus Táyârret klarer Favorit, doch die Raben versprechen vollen Einsatz und bedingungslosen Kampf, um die Sensation zu schaffen. "Wir haben nichts mehr zu verlieren", so Torfrau Ankhsa Mezkarai. "Niemand hätte jemals geglaubt, daß wir ins Halbfinale kommen, aber nun stehen wir nur noch einen Schritt vor der ganz großen Überraschung entfernt. Wir werden alles tun, um ins Finale zu kommen. Damit ginge für alle von uns ein Traum in Erfüllung."

Obschon die allgemein unbeliebten Luchse sicherlich nicht mit der Gunst des Publikums rechnen können, sind sie gewiß in spielerischer Hinsicht den Ylehis hoch überlegen und verfügen auch über eindeutig mehr Erfahrung in solchen Situationen. Doch der Außenseiter kann seine Chance nutzen; bisher traten die Ylehis sehr kompakt und einsatzfreudig auf und machten es auch favorisierten Gegnern kaum möglich, Chancen herauszuspielen. So muß es für Yleha heißen, nicht zu vorsichtig zu spielen, sondern auch auf die bis dato treffliche Offensive zu bauen und mutig nach vorn zu spielen. Schwer wiegen natürlich die Ausfälle aus der Schlacht gegen Plâne, doch auch die Reservisten sind motiviert und wollen zeigen, daß mit ihnen zu rechnen ist.

So kann man vor diesem Halbfinale von einer klaren Ausgangslage sprechen, doch sollte man die geringen Chancen der Außenseiter nicht außer Acht lassen. Die Luchse können sich nur blamieren, die Raben können nur gewinnen - und einerlei, ob für Yleha im Halbfinale Schluß ist oder nicht: Der Nisutpokal wurde als Chance begriffen und genutzt, so daß man in der nächsten Zweitligasaison sicher wieder mit Yleha rechnen kann. Uneinigkeit, Mutlosigkeit und interner Zwist scheinen überwunden und der Vergangenheit anzugehören. Noch einmal Torfrau Ankhsa Mezkarai: "Wir wollen den Pokal. Es wird schwer, aber wir glauben an unsere kleine Chance. Und wenn wir Táyârret schlagen, dann ist alles möglich."

Dr. E. R. Barmin

### Spielbericht

Willkommen zum Halbfinale zwischen den Luchsen und den Weißen Raben, Erstligist gegen Zweitligist, da steht das Ergebnis mehr oder weniger schon fest, mag so Mancher denken, während der Andere auf ein spannendes unkonventionelles Spiel hofft. Nunja, beide Haufen, wie es sich für einen solchen Anlaß gehört offensiv aufgestellt, beide durch das Turnier bereits etwas in Mitleidenschaft gezogen, aber nichts ernsthaftes.

Der Feldrichter lässt das Spiel beginnen und man beginnt. Cuano Moarghain von den Luchsen gleich zu Beginn mit einem üblen Faul an Tuka-Tuka, doch der Feldrichter entscheidet auf eine Schwalbe und gibt Tuka-Tuka noch mahnende Worte mit. Visznario'h Het'nâr'h, von den Raben, ist offensichtlich unzufrieden mit der Entscheidung, beschwert sich erst beim Feldrichter, wendet sich dann aber schnell einem der Luchse zu. Die folgende Szene ist einfach zu unschön um sie zu beschreiben, kurz zusammengefaßt, beide Auswahlen bekleckern sich hier nicht mit Ruhm sondern lassen die Fäuste sprechen, was den Feldrichter dazu veranlaßt zahlreiche Strafen auszusprechen.

Gleich in den ersten fünf Minute beide Auswahlen reduziert, dass sieht man nicht allzu oft, dem Spiel kann es eigentlich nur abträglich sein und es dauert auch nicht lange bis zur nächsten unschönen Szene, Sigline Bornwald mit dem 1:0 für die Luchse,

was Bernfried Dunkelau wohl nicht so ganz gepasst hat. Seine handgreifliche Argumentation führt dazu, dass auch er den Platz verlassen muss. Jetzt sitzen schon 4 Raben und 2 Luchse gesperrt am Spielfeldrand, wohin soll das bloß noch führen. Nun zunächst dazu, dass endlich etwas Normalität auf dem Feld eintritt und sich langsam aber sicher ein Immanspiel zu entwickeln scheint. Allerdings scheinen die Luchse doch etwas eingeschüchtert zu sein, denn ihr Elan hat etwas nachgelassen, immer öfter die Weißen Raben in der Offensive und auch wenn nicht jeder Angriff gelingt, vielmehr prallen die meisten an der exzellenten Abwehr der Luchse ab, so geht doch der ein oder andere Kork über die Latte. Kurz vor Ende der ersten Hälfte dann, Spielstand immerhin stolze 3 zu 6 für die Raben, Brandor Sekulan erneut im Angriff, er lässt die Verteidiger einfach stehen und setzt zum Torschuß an, doch dann Anksha Mezkarai wirft ihm ihren Schläger einfach ins Gesicht, stürmt auf den verdutzten Spieler los, rammt ihm den Ellenbogen gegen das Kinn und schlägt in damit einfach zu Boden. Hat man so etwas schon einmal gesehen, bei den Luchsen liegen die Nerven blank und Betreuer Ergolf Klopfbüttel muss jedes bißchen Autorität aufbieten um eine erneute Schlägerei zu verhindern. Der Feldrichter trabt auf Mezkarai zu und fordert sie unmißverständlich auf, das Feld zu verlassen. Brandor Sekulan kommt nur langsam wieder zu sich, kann jedoch unter Schmerzen weiter spielen. Was für eine erste Hälfte und nach der Pause ging es gleich so weiter, diesmal Geron Chánûr'h der Übeltäter, natürlich spielt auch er für die Raben Yleha und er beendet Gomir Janulfsons Angriff, bevor dieser überhaupt begonnen hat. In bester Ringermanier greift er sich den Stürmer der Luchse und wirft ihn zu Boden. Auch Chánûr'h muss den Platz verlassen. Damit sind die Luchse offensichtlich moralisch gebrochen, denn von nun an regiert einzig und alleine Yleha die Offensive und dies nutzen sie konsequent zu einem Endstand von 7 zu 14 aus. Manch einer spricht von einem Schandsieg, aber wer wird in einem Jahr noch darüber reden wie, die Weißen Raben stehen auf jeden Fall im Finale, die Wettquoten auf dieses Ereignis sind phänomenal und ich gratuliere allen, die wirklich darauf gesetzt haben, allerdings ist die Auswahl für das Finalspiel extrem geschwächt, durch Sperrungen fallen insgesamt 10 Spieler und Spielerinnen aus, so das die Raben wohl keine volle 15 auf den Platz schicken werden können, aber wie hat es Anksha Mezkarai vor dem Spiel ausgedrückt „wenn wir Táyârret schlagen, dann ist alles möglich“ in diesem Sinne wird es wohl ein spannendes Finale geben.

## **Spiel VI: Tiger Sendsh'gerhi : N.I.B. Áchesa Khefu - 21 : 1**

### Tiger Sendsh'gerhi

#### **Bereits vier Siege - Grösster Erfolg der neueren Klubgeschichte eingestellt**

Sendsh'gerhi - Wie erwartet spielen die Tiger in der Vorschlusrunde gegen das NIB Achesa Khefu. Auch mit dieser Truppe hat man noch eine Rechnung offen: In der abgelaufenen Meisterschaft unterlag man den Hauptstädterinnen gleich zweimal schmachvoll mit 0:7 und 4:22. Dies soll nun im Pokalwettbewerb eindeutig korrigiert werden. "Wir werden die Phantome mit einer ganz anderen Taktik als sie von uns gewohnt sind überraschen" gab sich vieldeutig Kapitän Rahjano da Silna, was auch schon alles war was von den Tigern zu diesem heissen Spiel zu erfahren war.

### N.I.B. Áchesa Khefu

#### **Áchesa stolpert fast gegen Menev**

#### **Finsterer Ausbruch von Betreuer Klopfbüttel bringt die Wende**

Obschon am Ende ein klarer 23:16-Sieg gegen Diskus Menev zu Buche stand, taten sich die Lokalmatadoren von Áchesa Khefu im Viertelfinale des diesjährigen Nisutpokals schwerer als erwartet, Diskus Menev, eine noch nicht in der Liga aktiven Auswahlen zu schlagen. Und in der Tat, was die Phantome in der ersten Halbzeit boten, war gräßliches Folter-Imman, und viele der zahlreich erschienenen Anhängerinnen und Anhänger der Traditionsauswahl staunten verwundert ob der Darbietung ihrer Lieblinge. Unverständlicherweise glaubte man in den Reihen der Phantome offenbar, sich gegen die Auswahl aus Djunizes weiter für kommende Aufgaben schonen zu können, Laufbereitschaft war genauso Fehlanzeige wie Kreativität und Konzentration. So ging man gar mit einem Rückstand in die Pause, und niemand ahnte etwas Gutes für die kommende Hälfte. Dann aber kam der große Auftritt von Betreuer Klopfbüttel, dessen Gesicht während der Darbietung der Áchesas puterrot angelaufen war, und der nun mit lauter Stimme und drastischen Worten zu den Seinen sprach, so laut und so drastisch, daß die nahestehenden Zuschauerinnen und Zuschauer immer wieder applaudierten oder den Argumenten des Betreuers lautstark beipflichteten. Die Ansprache hatte wohl den richtigen Nerv getroffen, denn in der zweiten Halbzeit sahen der Anhang ein ganz anderes Spiel. Die Phantome ließen Kautschuk und Gegner laufen, spielten konzentriert und kreativ und kamen so fast zwangsläufig zu einem Punkt nach dem anderen. So konnte man im Viertelfinale nochmals knapp das Ruder herumreißen, und während Anhang, Spielerinnen und Spieler hinterher zufrieden war, sah Betreuer Klopfbüttel noch immer so aus, als habe er eine Zitrone essen müssen. "Diesmal haben wir das Spiel nochmals aus dem Feuer gerissen", so der Geplagte düster, "doch wenn wir uns ein solches Auftreten gegen einen starken Haufen erlauben, dann fliegen wir hochkant aus dem Wettbewerb raus. Wir müssen in den nächsten Tagen wenig üben, denn sie spielerischen Dinge haben die Jungs und Mädels drauf. So bleibt mir glücklicherweise genug Zeit, um ihnen einzutrichern, daß die Tiger eine ganz andere Herausforderung sind, wie Diskus Menev. Wenn wir uns hier eine solche Blöße geben, dann ist der Traum ausgeträumt. Das müssen alle kapieren, sonst sehe ich schwarz..." Es bleibt also spannend, ob Algerían Klopfbüttels rethorische Künste diesmal den Schlendrian schon vor Beginn des Spiels vertreiben können.

### Spielbericht

Der mittlere Zuschauer würde wohl von einer kühlen Brise sprechen die über Khefu gekommen ist, der Einheimische siehts anders und formuliert es dezent mit den Worten „Bei Boron mir frieren gleich die Zehen ab!“. Man sieht also dass es heute kalt geworden ist hier in Khefu, was die beiden Auswahlen bisher aber nicht weiter zu stören schien. Gespannt war man vor allem auf die Aufstellung der Tiger, deren Betreuer im Vorfeld bereits eine Überraschung für die Phantome angekündigt

hatte, doch zunächst war nur die erwartete Offensivaufstellung zu erkennen. Eine erfreuliche Nachricht gab es für die Tiger im Übrigen auch, Adran Kippwers Strafe wurde aufgehoben, so das er eventuell sogar im Finale Spielen könnte.

N.I.B. tritt gewohnt selbstbewußt auf den Platz und zeigt sich ebenfalls von Anfang an offensiv gestimmt. Algerian Klopfbüttels Ansprache vor Spielbeginn soll ein Winden und Wanken wie im Spiel gegen Diskus Menev verhindern.

Das Spiel ist freigegeben und die Phantome schnappen sich erstmal unter dem Jubel der Zuschauer den Kork im Mittelfeld. Wunderschönes Paßspiel zwischen Leunam Teger und Wosch, Sohn des Mosch und weil es so schön war machen die Beiden gleich einen Doppelpaß draus, der jedoch, leider – leider, von den Tigern in Gestalt von Traviata Jalyapés abgefangen wird. Gleich zu Beginn eine schöne Szene, dass mag ein Spiel werden. Jetzt die Tiger auf dem Weg nach vorne Durianna Aclamor, die mit abstand die beste Spielerin heute auf dem Platz war, schnappt sich den Kork und haut ihn mit voller Wucht durch die Beine der Schlußechse der Phantome Krr’Op. Gutes Spiel. Im folgenden macht sich allerdings ein kleiner Umstand groß bemerkbar, während die Phantome gutes, offensives Imman zelebrieren, scheinen die Tiger heute eher der Methode erst zuschlagen dann schauen wo der Kork ist verhaftet. Ganz so wie in folgender Szene. Die Phantome in der Offensive, Djamil Al’Bashar geht nach vorne und gibt den Ball an Gaurona Krunuz, doch statt dem Kork zu folgen, hämmert ihr Hesindiane ter Maus den Schläger lieber mit voller Wucht gegen das Knie. Gesperrt für den Rest des Turniers lautet das Urteil des Unparteiischen. Jurji Wulfjeff unzufrieden mit dieser Entscheidung geht schnellen Schrittes auf den Feldrichter zu, wobei seine 3 Zöpfe wild durch die Gegend schwingen. Er wird wohl seinen Frust zum Ausdruck bringen wollen. Aber nein, was tut er jetzt er hebt den Schläger und prügelt auf den Feldrichter ein. Die Phantome fackeln nicht lange und ziehen Wulfjeff vom schwer lädierten Feldrichter weg. Dieser kommt nur langsam wieder zu Sinnen und stellt Wulfjeff für den Rest des Turniers, völlig zu recht, vom Platz. Nein dies war eine absolut unschöne Szene und man kann nur an Hela Marnion appellieren ihre Spieler zu beruhigen. Zum Abschluß der ersten Hälfte sieht man Algerian Klopfbüttel mit hochrotem Kopf auf seine Spieler und Spielerinnen warten, während Hela Marnion zufrieden lächelnd auf der Bank sitzt. Sie hat auch gut Lachen, denn die Tiger führen mit 12 zu 0.

Auch in der Zweiten Hälfte geht es alles andere als Sanft zu, man muss schon sagen, da wo die Tiger hinschlagen wächst kein Gras mehr und bei allen Immangöttern, die Tiger schlagen so ziemlich überall hin. Die Auswahl bereits in der ersten Hälfte mit zwei Sperren bestraft fügt dieser Bilanz in der zweiten Hälfte noch Rahjano da Silna und Ingrimon Riemer, der als einziger der vier die Möglichkeit haben wird im Finale zu spielen, hinzu. Bei den Zuschauern auf den Rängen hingegen macht sich Frust breit. Alles Schreien und Flehen hat nichts gebracht, die Phantome liefern hier mit Sicherheit eine unterirdische Vorstellung ab. Wo war der Elan, der Spielwitz geblieben? Die Tiger hingegen fuhren mit ihrer Haudrauf und Durch Taktik blendend. Kurz vor Beginn der Schlußphase hatte Durianna Aclamor noch ihren vierten Treffer in diesem Spiel versenkt und schwebte erkennbar in anderen Immansphären, aber man gönnt es ihr. Kurz vor Spielende dann, beim Spielstand von 21:0 waren die Tiger bereits im Finale und endlich Alicia Borg zur Ehrenrettung für die Phantome ein Treffer, in der letzten Minute dieser blamablen Vorstellung. Man muss sich nur die Gesichter auf den Rängen ansehen um zu begreifen wie unfafbar geschockt und traurig die Zuschauer sind, die ihre sonst so grandios spielende Auswahl nun zerschmettert auf dem Boden liegen sehen. Teilweise glaubt man bereits Wut und Zorn aufflackern zu sehen, denn Algerian Klopfbüttels rethorische Künste haben eindeutig versagt, bei diesem Spielstand kann es kein Schönreden geben, es ist einfach kläglich was diese Auswahl hier abgeliefert hat. Das Spiel ist aus „Boron sei Dank“ kann man nur sagen, denn es ist kaum möglich diesem Elend weiter zuzusehen.

## **Das Spiel um Platz 3**

### **Spiel VIII: Luchse Táyârret : N.I.B. Áchesa Khefu – 0 : 33**

#### Luchse Táyârret

##### **Aus der Traum**

Nach der Niederlage gegen die Weißen Raben herrschte im Lager der Luchse Enttäuschung auf ganzer Linie. Der Traum vom Pokal ist geplatzt und damit bleibt dem Vizemeister nun nur noch das Spiel um den undankbaren dritten Platz, wieder einmal gegen den Gastgeber. Mit den Phantomen hat man nach der knappen Niederlage in der Gruppenphase allerdings noch eine Rechnung offen und will daher unter allen Umständen das Duell gegen den Drittplatzierten der letzten Spielzeit gewinnen.

Wieder einmal ohne eine ganze Reihe von bewährten Stammkräften werden die Djáseter jedoch auskommen müssen. Betreuer Ergolf Klopfbüttel kündigte an, stattdessen mit so mancher Überraschung aufwarten zu wollen. „Ich habe die Schwachpunkte der Áchesa im Vorrundenspiel ausloten können und weiß nun, wie ich meine Fünfzehn wappnen kann. Khefu kann sich auf einiges gefasst machen.“ So darf man gespannt sein, wie weit die Veränderungen reichen werden, die Klopfbüttel in der Aufstellung der Mannschaft angekündigt hat.

Zumindest darf nicht mehr mit derartig viel Einsatz wie zu Beginn des Turniers gerechnet werden. Kondition und Gesundheit vieler Luchse sind durch das eigene hohe Spieltempo und die harte Gangart, die dem Mitfavoriten bislang entgegengebracht wurde, arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Neun Verletzungen verzeichnete die mitgereiste Perainegeweihte Peraylla Rhowyn bislang. Besonders arg erwischte es die beiden Spitzen Freiya Jandrasdottir und Victor Mulker, sodass es fraglich bleibt, ob die beiden im ersten Spiel der kommenden Saison schon wieder dabei sein können.

#### N.I.B. Áchesa Khefu

##### **Peinliche Schlappe im Halbfinale**

##### **Phantome in Erklärungsnot**

Auch im Halbfinale des Nisutpokals traten die Áchesas einmal mehr überraschend auf; wie fast bei jedem Spiel dieses Turniers boten sie eine unerwartete Leistung - falls man die Darbietung gegen die Tiger überhaupt als "Leistung" bezeichnen kann. Sang- und klanglos vergab man nicht nur die große Chance auf die Finalteilnahme, auch muß man am Ende eingestehen, daß

man völlig verdient ein Debakel von historischen Ausmaßen eingefahren hat - und dies vor der eigenen Anhängerschaft und nicht unbedingt gegen einen Haufen, der die höchste Kunst des kem'schen Imman repräsentiert. Betreuer Klopfbüttel wollte zum Halbfinalspiel ebensowenig einen Kommentar abgeben wie irgendeine Spielerin oder ein Spieler der Phantome selbst, so tief sitzt die Scham über das grandiose Versagen gegen die Tiger.

Wiedergutmachung ist nun angesagt, fragt sich nur wie. Denn um die Anhängerschaft zu versöhnen, ist sicherlich weitaus mehr nötig, als ein Sieg im Spiel um den dritten Platz, das, davon ist wegen des Versagen der Heimauswahl und der Unbeliebtheit der Gäste aus Táyáret auszugehen, vor weitgehend leeren Rängen ausgetragen werden dürfte. Und so scheinen sich die Áchesas wohl mehr auf die kommende Liagsaison einzurichten, in der nun wirklich einige Möglichkeiten zur Wiedergutmachung bieten wird. Ob diese dann aber von den Phantomen genutzt werden können, steht in den Sternen; zu unkonstant hat man sich im Pokalturnier präsentiert.

Dr. E. R. Barmin

### Spielbericht

Eigentlich geht es um Nichts mehr – oder doch um Alles, denn bekanntlich beginnt eine Reise von 1000 Meilen auch mit dem Ersten Schritt. Kann es für die Beiden Haufen, die so kurz vor dem Ziel gescheitert sind also der erste Schritt für eine Aussöhnung mit den Anhängern sein? Die Luchse, die von einem Zweitligisten aus dem Rennen geschlagen wurden, kündigten eine überraschende Spielweise an, die perfekt auf den Gegner abgestimmt worden sein sollte, während die Phantome nach der schon als peinlich zu bezeichnenden Niederlage auch viel bei ihren treuen Anhängern gutzumachen hatten. Erwartungsgemäß war die Arena noch ziemlich leer, da die meisten Zuschauer erst zum Finale am Nachmittag kommen würden und das kleine Häufchen aufrechter trug vornehmlich die Farben des Finalisten Tiger Sendsh'gerhi, auf dessen Auftritt sie offensichtlich warteten. Nur wenige Anhänger der Luchse und Phantome hatten sich hierher verirrt, zumindest wenige, die ihre Anhängerschaft zu einer der beiden Auswahlen zugaben.

Für Alle überraschend war dann aber doch die Aufstellung der Luchse, die offensichtlich ein Defensiv gefärbtes Spiel abliefern wollten. Bei der statistisch nachgewiesenen Defensivschwäche der Phantome, konnte man sich da die „Perfekte Anpassung“ des Spielstiles nur schlecht vorstellen. So kam es dann auch, dass Ergolf Klopfbüttel mit Taktik und Ausrichtung des Spieles total daneben gegriffen hatte und das lange Leiden der Luchse an diesem Tag begann.

Wosch, Sohn d. Mosch eröffnete den Reigen, indem er kurzerhand die komplette Defensive der Luchse umging und Gomir Janulfson ziemlich schwach aussehen ließ. Der Zwerg hob den Kork einfach über die Querlatte und keiner konnte was dagegen machen oder wollte bei den Luchsen keiner was dagegen machen, den teilweise erinnerte es doch stark an Spielverweigerung, was diese da auf dem Feld trieben.

Einige wunderschöne Treffer für N.I.B. später kam es noch zu einer erstaunlichen Szene in der ersten Hälfte. Alicia Borg lief was das Zeug hielt im Mittelfeld, schöner Paß nach vorne auf "Zach", der wird von Niwi-Da, der Stütze in der Abwehr der Luchse, bedrängt und will an Borg zurückgeben, doch Krr'Op, die Schlußbechse der Phantome ist mit nach vorne gelaufen und hebt den Kork wie selbstverständlich über die Latte, was für ein Risiko aber auch was für ein Abschluß dieses wunderbaren Spielzuges. Fast möchte man die blamable Vorstellung aus dem letzten Spiel vergessen, aber nur fast, denn hier fehlt einfach der Druck, so dass die Phantome erleichtert, ja befreit aufspielen können.

In der Pause ermahnte Algerian Klopfbüttel seinen Tormann, doch nicht mehr als Feldspieler zu agieren, während Ergolf Klopfbüttel ein Debakel heraufzuziehen sah und seine Spieler und Spielerinnen um mehr Leistung anflehte, diese jedoch krochen zu diesem Zeitpunkt bereits sichtlich auf dem Zahlfleisch.

Nunja, die zweite Hälfte brachte keine Erlösung für Klopfbüttel (Ergolf ist jetzt gemeint), denn wieder wurden die Luchse schnell in ihre Hälfte zurückgedrängt und konnten sich nicht befreien. Wieder und wieder kam die Offensive von N.I.B. herangerollt und hämmerte den Kork zu einem Treffer in das Tor. Man wollte wohl die blamable 21:1 Niederlage durch ein noch beschämenderes Ergebnis für den aktuellen Gegner ausgleichen und man kann sagen dieses Zeil hat man mit einem Endstand von 0:33 durchaus erreicht. Bleibt noch die kurze Nachlese für dieses Spiel, bevor gleich das Finale beginnt. Während beide Haufen das Feld verlassen füllt sich das Stadion langsam und Brandor Sekulan zieht die Konsequenz aus dem verpaßten Finale und dem vermatschten Spiel im Platz 3 und kehrt den Luchsen den Rücken. Diese traurige Nachricht erreichte uns zum Abschluß des Spieles noch. Alles andere als ein guter Ausgang für die so grandios spielenden Luchse, die das ganze Turnier über eine hervorragende Leistung gezeigt haben. Die Überraschung dieses Spieles war aber sicherlich Lidan Pá'net, ihr erstes offizielles Immanspiel überhaupt absolvierte und gleich drei Treffer erzielte, wovon auch noch zwei 3er waren, was haben wir von dieser jungen Frau noch zu erwarten?

# Das Finale

## Spiel VII: Weiße Raben Yleha : Tiger Sendsh'gerhi – 7 : 23

### Tiger Sendsh'gerhi

#### **Hilflose Phantome werden für einmal aus dem Weg geprügelt**

#### **Tiger-Anhänger wollen die Weissen Raben gerupft sehen**

Sendsh'gerhi - Eine Stadt im Rausch, so heftig feierten Mannschaft und Anhänger den erstmaligen Einzug ins Pokal-Endspiel. Der Endspielgegner sind die Weissen Raben aus Yleha die überraschend die Luchse aus Tayarret ausgeschaltet haben. Was bei den Anhängern und wohl auch Teilen der Mannschaft dazu führt, nur noch von der Höhe des Sieges über den Zweitletzten der abgelaufenen Zweitliga-Saison zu sprechen, wurde von der Betreuerin und beim Kapitän als leichte Katastrophe angesehen: "Unsere Vorbereitungen liefen klar auf ein Endspiel gegen die Luchse hinaus, nun müssen wir die Mannschaft gegen die Ylehis komplett neu motivieren, was sicher schwierig sein wird. Wir dürfen auch diesen Gegner nicht unterschätzen." Mahnende Worte, die bei der Mannschaft hoffentlich auch ankommen...

Taktisch lässt sich Übungsleiterin Marnion wohl auf keine weiteren Experimente mehr ein und lässt wohl weiterhin eine raue Gangart praktizieren, ungewiss bleibt nur ob sie sich diesmal für die offensive Version wie gegen Mebach oder für die defensive wie gegen Khefu entscheiden wird. Auch wer spielen wird, ist der vielen Sperren aus dem letzten Spiel wegen noch nicht sicher, einzig Torsteher Adran Kippwer sowie die beiden Mohas Miyaca und Yupa-Tecu sind laut Marnion gesetzt.

### Weiße Raben Yleha

#### **"Wir haben keine Chance - nutzen wir sie!"**

#### **Raben im Finale des Nisutpokals aussichtslos im Nachteil**

Zunächst die gute Nachricht für alle Freundinnen und Freunde des ylehischen Immanports: Die Weißen Raben aus Yleha haben das Finale des diesjährigen Nisutpokals erreicht. Nun aber die schlechte Nachricht: Die Chancen, dieses Spiel zu gewinnen sind ebenso hoch wie die Chance, daß Amir Hônak Al'Anfa unter kem'sche Herrschaft stellt. Dennoch, die Leistung der Ylehis kann - unabhängig vom Ausgang des Finales - kaum hoch genug gewürdigt werden. Vor dem Turnier ein zerstrittener, unorganisierter Haufen, den man guten Gewissens nicht mehr auf ein Immanfeld stellen konnte, inzwischen aber wieder eine verschworene Gemeinschaft, in der jeder für die andere kämpft. So haben sich die Ylehis vielbeachteterweise bereits in der Gruppenphase gegen keineswegs aussichtslos unterlegene Haufen durchgesetzt und in der K.O-Runde sogar die hochfavorisierten Luchse aus Táyârret aus dem Wettbewerb geworfen. Nun also steht das Finale gegen die Tiger aus Sendsh'gerhi an, einem Erstligisten, der ebenso für sein unattraktives wie brutales Spiel bekannt ist. Doch daß die Ylehis gegenhalten werden, kann als sicher gehen; schon die Luchse wußten kein Mittel gegen den unbändigen Kampfgeist der Ylehis.

Die Chancen für Yleha aber, erneut eine Sensation zu schaffen, sind, wie bereits angemerkt, äußerst gering, und dafür ist nicht nur der Klassenunterschied verantwortlich. Die Weißen Raben müssen das Finale nämlich mit gerade einmal zwölf Spielerinnen und Spielern bestreiten, zu viele Sperren wurden von den Unparteiischen bislang gegen die tapferen Raben ausgesprochen. In den Reihen der Ylehis ist deshalb der Unmut natürlich groß. "Ich kann den Großteil der Entscheidungen nicht verstehen", so der gesperrte H'érnânian Cortez. "Es hat ganz den Anschein, als müsse den Wettbewerb unbedingt eine kem'sche Auswahl gewinnen, um auch hier wieder deutlich zu machen, wer in der kem'sch-ylehischen Partnerschaft das Sagen hat. Wie geschickt, daß dann 'zufälligerweise' sogar eine kem'sche Armeeauswahl im Finale steht. Die meisten Sperren waren einfach ein Witz und nur dazu gedacht, uns jegliche Chance im Finale zu nehmen." Auch Betreuer R'yan Ūrréns'h konnte nach dem letzten Spiel die Beherrschung nur mühsam bewahren, doch zu den Schiedsrichtern wollte er nichts sagen. "Wir werden alles versuchen", so der Seebär mit einem Schulterzucken. "Wir haben keine Chance - und die wollen wir nutzen." Es ist also nur höchst Verzweifelten oder an Immanwunder glaubenden Verwirrten zuzutrauen, daß sie auf einen ylehischen Sieg Geld setzen.

Dr. E. R. Barmin

### Spielbericht

Nun ist es soweit, das Spiel auf das sich alle gefreut haben. Der Tag an dem die beiden Kontrahenten auf die Wallstadt treten, die sich in einem langen und schmerzhaften Prozess durchgesetzt haben. Eigentlich sollte man meinen die Stimmung würde überkochen, doch eigentlich war das Spielergebnis allen von Anfang an klar. Generell war man ohnehin im Vorfeld der Meinung, dies würde eines der langweiligsten Pokalspiele aller Zeiten werden. Aber als Kommentator kann ich sie beruhigen, so schlimm war es dann doch nicht.

Die Weißen Raben unter ihrem Betreuer R'yan Ūrréns'h hatten sich für die Flucht nach vorne entschieden und traten mit ihrer auf 12 Spieler reduzierten Auswahl betont in offensiver Formation an, während die Tiger überraschend mit einem Abwehrriegel das Feld betraten. Hatte man da Angst vor den Verzweifelten?

Auf geht's hörte man den Feldrichter rufen und schon war der Kork im Besitz der Raben, in Gestalt von Tuka-Tuka, der jedoch nicht weit kam. Die Tiger lieferten erstmal ein schönes Passspiel in der eigenen Hälfte, bevor sie dann endlich den Entschluß zum Angriff trafen, Raul Strähner nach vorne weg, läßt die Verteidigung der Raben einfach stehen und wird kurz vor dem Abschluß von Â'rávé Menen'dhez brutal gestoppt. Boron sei Dank nichts weiter passiert, aber bei den Raben waren es nur noch 11.

Man hätte jetzt von einer brutalen Abwehrschlacht sprechen können, dafür waren die Raben aber nicht gerüstet und viel zu Offensiv ausgerichtet. Hinten stand alles Sperrangelweit offen, wie es einer der Anhänger der Tiger so charmant ausdrückte und Zephira Ulano, ganz unspektakulär zum 1:0. Aber dabei sollte es nicht bleiben. Gleich im Anschluß versuchten die Raben wieder ihr Glück und mussten bitter lernen, das sie nicht die einzige Auswahl im Feld waren, die, mit verlaub, den Ruf von

Knochenbrechern hatten. Tuka-Tuka wollte es wissen und ging in einem wunderbar anzusehenden Sturmloch alleine. Allerdings muss man sagen, dass Thorn Elikson eigentlich ein wirklich hervorragender Abwehrspieler ist. Nur heute hatte er offensichtlich andere Pläne, eine wahrlich nicht mehr als angemessen zu bezeichnende, nein einen formalen Namen kann man diesem Knüppelschwingen einfach nicht geben. Das Ende vom Lied, Elikson gesperrt und bei den Raben waren es nur noch 10.

Aber wir sollten und auf die schönen Seiten konzentrieren, daher überspringen wir zwei Sperren wegen „kreativer“ Abwehrarbeit für die Raben (jetzt noch mit 8 Feldspielern vertreten) und kommen zu einer wunderschönen Trefferserie für die Tiger. Beginnen wir mit Yupa-Tecu, der es wirklich versteht einen Kork anzuschneiden. Da konnten die Raben nur noch verduzt schauen, als der Kork plötzlich in graziler Kurve Kurs auf ihr Tor nahm, dessen Hüter kurz anderweitig beschäftigt war. Von diesem Treffer hatten sich die Raben noch nicht erholt, als auch schon Miyaca es ihrem Lebensgefährten Yupa-Tecu gleichtat und den Kork formvollendet über die Latte lupfte. Sirod Jalvâipar bildet den Abschluß des munteren Reigens, er musste nicht einmal mehr eine Abwehr ausspielen, die Raben hatten gerade mal wieder einen Angriff versucht und dummerweise war niemand in der eigenen Hälfte geblieben. Also Jalvâipar konservativ aber wirkungsvoll verwandelt.

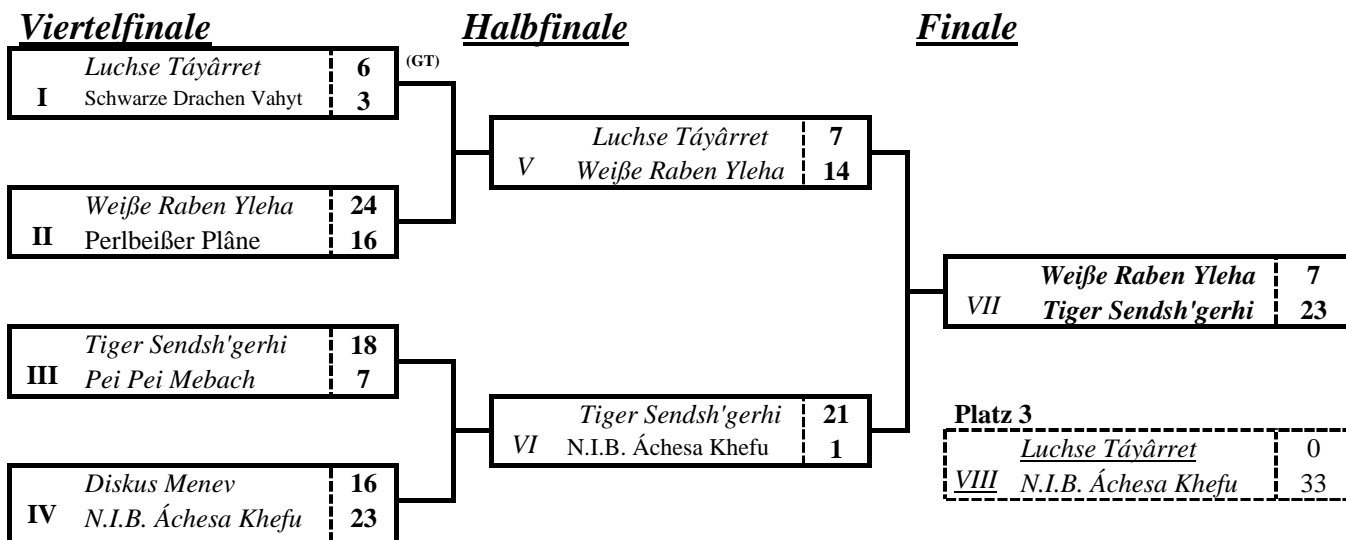
Die zweite Hälfte wurde noch besser, wir wollen nicht verschweigen, dass die Raben auch getroffen haben, aber was wichtiger ist, Ra'meses Hotep stolpert bei einem Abwehrversuch, da waren es nur noch 7. In der Zwischenzeit Adran Kippwer, der Tormann der Tiger will es wirklich wissen, immer wieder tragt er bei den massiven Konterschlägen mit nach vorne und immer wieder muß er zurücksputzen. Doch nach, sagen wir mal einem halben Dutzend versuchen, haben seine Kameraden einsehen und lassen ihn auch mal machen. Kippwer kriegt den Kork, was macht er denn da, jetzt lässt er ihn sich beinahe von Ricardo Bartelbaum abnehmen, doch gerade nochmal geschafft. Jetzt dreht er sich wieder in Richtung des Raben-Tores und will zum Abschluß kommen, doch da steht schon wieder Bartelbaum im Weg. Was also macht der findige Tormann, er hebt den Kork ganz einfach über die Köpfe aller anderen und macht einen 3er. Famose Leistung, auch wenn er damit nur zu den anderen starken Offensivschlußleuten aufrückt, die diese Leistung im Verlauf des Turniers schon erbracht haben.

Man kann den Raben einiges vorwerfen, aber nicht, dass sie nicht gekämpft hätten. Leicht hätte dieses Spiel mit einem Ergebnis jenseits der 40iger Marke enden können, aber die Spielern und Spielerinnen machten das Beste aus ihrer Situation.

Die Tiger gehen klar und unumstritten als Pokalsieger aus diesem Finale hervor.

**POKALSIEGER 32 S.G. : Sendsh'gerhi Tiger**

Hacketau!



**Sieger des  
Ehret die Nisut Pokal  
Des Jahres 32 S.G.**

**Sendsh'gehri Tiger**

**Vahyter Ambrosia**

Der Zahlenmeister hat das Wort,  
der Sport ist fort von diesem Ort.  
Ambrosia heist das Zaubermittel,  
verabreicht von nem Mann in Kittel,  
weswegen keiner musste bleiben,  
auf dem Felde und dort leiden.

Vahyter Ambrosia, das altbewährte Einreibemittel,  
von führenden Waldmenschenschamanen empfohlen.

**Vahyter Ambrosia präsentiert voller Stolz, die Statistik  
des Ehret die Nisut Pokals 32 S.G.**

# Statistik

Kein Pokalturnier, ohne dazugehörige Statistik:

## Treffer nach Auswahlen:

Die stärksten Offensiven im Teilnehmerfeld:

Auswahl	Treffer Gesamt	Treffer pro Spiel
<b>Diskus Menev</b>	87	<b>21,75</b>
<b>Tiger Sendsh'gerhi</b>	110	<b>18,33</b>
<b>ARN Re'cha</b>	52	<b>17,33</b>

Überraschender Weise hat Diskus Menev, der Zweitliganeuling die stärkste Offensivkraft im Teilnehmerfeld bewiesen 21,75 Punkte pro Spiel kann die Menever Auswahl auf ihr Konto buchen, gefolgt vom Pokalsieger Tiger Sendsh'gerhi, die immerhin noch 18,33 Punkte pro Spiel aufweisen können.

Die schlechteste Offensive des Turniers, dieses Banner darf im Übrigen offiziell :

### **Kalter See Ahami**

mit gerade einmal 3 erzielten Treffern (1 Treffer pro Spiel) aufpflanzen.

Die stärksten Defensiven im Teilnehmerfeld:

Auswahl	Treffer Gesamt	Treffer pro Spiel
<b>Tiger Sendsh'gerhi</b>	25	<b>4,16</b>
<b>Kalter See Ahami</b>	25	<b>8,33</b>
<b>Weißer Raben Yleha</b>	51	<b>8,5</b>

Was die Defensive angeht, so liegt der Pokalsieger klar vorne, 4,16 Gegentreffer mussten die Tiger pro Spiel nur hinnehmen, das ist Rekordverdächtig. Abgeschlagen Kalter See Ahami mit gerade mal 8,33 Gegentreffern pro Spiel und die Weiße Raben Yleha mit 8,5.

Man kann also durchaus sagen, dass die Tiger Sendsh'gerhi die aktuell beste Immanauswahl sind und daher den Pokal auch verdienstermaßen gewonnen haben. Wer der alternativen Theorie anhängt, wonach alle Statistiken verfälscht sind kann getrost behaupten, nur weil die Tiger den Pokal gewonnen haben sind sie die beste Immanauswahl derzeit.

## Torschützenkönig

Spieler/in	Auswahl	Tore	3er	1er
<b>Watu Zenai</b>	<i>Diskus Menev</i>	<b>14</b>	4	2
<b>Ala Giston</b>	<i>Diskus Menev</i>	<b>12</b>	3	3
<b>Wosch, Sohn d. Mosch</b>	<i>N.I.B. Achesa Khofu</i>	<b>11</b>	3	2

Wie schon bei der Auswahlwertung, so hat Diskus Menev auch bei der Torschützenwertung klar die Nase vorn 14 Punkte hat Watu Zenai für Diskus erzielt und seine Kameradin Ala Giston mit 12 Punkten knapp auf die Plätze verwiesen.

## Faiers Spiel

### Die Unfairsten Auswahlen

Auswahl	Sperren Gesamt
<b>Weißer Raben Yleha</b>	19
<b>Tiger Sendsh'gerhi</b>	15
<b>Raben Laguana</b>	10

Auswahl	Sperren Pro Spiel
<b>Raben Laguana</b>	3,33
<b>Weißer Raben Yleha</b>	3,16
<b>Tiger Sendsh'gerhi</b>	2,6

Die Weißen Raben haben hier glatt die Nase vorn, 19 Sperren mußte die Auswahl aus Yleha im Verlauf des Turniers hinnehmen und führt die Wertung in absoluten Zahlen klar an. Einzig die Raben aus Laguana könne ihnen das Wasser reichen, die haben nämlich in nur 3 Spielen 10 Sperren kassiert, was insgesamt 3,33 Sperren pro Spiel macht. Es ist allerdings schon erschreckend, das sich beide Finalisten in den Top 3 der unfairsten Haufen finden. Fair verliert muss also der Rückschluß für das nächste Pokalturnier lauten, wenn man aus den Statistiken seine Schlüsse ziehen will.

#### Die fairsten Auswahlen

Auswahl	Sperren
<b>Piranha H'Rabaal</b>	0
<b>Diskus Menev</b>	1
<b>Neseru Stut-Ymi'keku</b>	2
<b>KIS Khefu</b>	2

Ein Ergebnis das auch durch die Aufstellung der Fairsten Auswahlen gestützt wird, außer den offensivgewaltigen Spielern und Spielerinnen von Diskus Menev ist keine der besonders regelgerecht spielenden Auswahlen über die Vorrunde hinausgekommen. Traurig aber wahr.

Als letztes noch ein trauriger Rekord – Auswahl mit den wenigsten Spielern auf dem Platz:

#### **Weißer Raben Yleha**

Die Raben haben es im Finale tatsächlich geschafft durch Sperren (13) und Verletzungen (2) am Ende des Finales nur noch mit 7 Feldspielern auf dem Platz zu stehen. Auch der Rekord von 13 gleichzeitig gesperrten Spielern liegt ganz auf Seiten Ylehas

*Alle Angaben ohne Gewähr*